NARRHALLA

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FASTNACHTSZEITUNG | **AUSGABE 2027** | KOSTENLOS

Riesen-Familie feiert Jubiläum

Die Meenzer Schwellköpp werden 100 Jahre alt



AUSSTELLUNG JUBILIERT

Fastnachtsmuseum vor 22 Jahren eröffnet



PRINZENGARDE VERHAFTET

Eine Episode aus schwieriger Zeit



RUHESTÄTTEN BESUCHT

Hier ruhen Meenzer Fastnachter



JULIA KLÖCKNER IM INTERVIEW

Die Bundestagspräsidentin ist oft Gast in der Fastnacht



SCHNELLZUG

... unn es Entche

Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V.

ANSTOSSEN, Bitte

Bitte ein Bit



Promis in den Mund gelegt

Ministerpräsident
Gordon Schnieder

Fotos: Sascha Kopp
Text: Michael Jacobs















Liebe Närrinnen und Narrhallesen,

100 Jahre Meenzer Schwellköpp – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Seit einem Jahrhundert gehört die liebenswerte Großkopf-Familie zu unserer Fastnacht wie der Dom zu Mainz. Die Schwellköpp sind längst ein unverwechselbares Wahrzeichen weit über den Rosenmontagszug hinaus und stehen deshalb im Mittelpunkt der Kampagne 2027. Passend dazu unser Motto: „Die Schwellköpp in de Fassenacht gehör'n zu Meenz wie's singt und lacht."

In der aktuellen Narrhalla erfahren Sie viel Wissenswertes über die Schwellköpp – von den Anfängen im Jahr 1927 über ihren Schöpfer Ludwig Lipp bis zu den Menschen, die sich heute um unsere närrischen Charakterköpfe kümmern. Besonders spannend sind die Erinnerungen von Zeitzeugen, die noch aus eigener Erfahrung vom Bau der Schwellköpp berichten können.

Ein weiteres Highlight ist unser Interview mit Bundestagspräsidentin Julia Klöckner. Als Gardistin der Mainzer Ranzengarde kennt sie die Fastnacht aus eigener Erfahrung. Sie spricht über die Bedeutung der freien Narrenrede für unsere Demokratie, über politische Satire und darüber, wie viel Spott Politiker aushalten müssen.

Auch diesmal bietet Deutschlands älteste Fastnachtszeitung eine bunte Mischung aus Geschichte, Geschichten und Kokolores. Carlo von Opel erinnert an große Persönlichkeiten unserer Fastnacht. Eine bemerkenswerte Episode aus dem Jahr 1926 erzählt von Mitgliedern der Mainzer Prinzengarde, die wegen eines verbotenen närrischen Umzugs vor Gericht landeten. Und Hildegard Bachmann berichtet auf ihre unnachahmliche Art von ihrem Weg in die Fernsehsitzung. Dazu kommen vertraute Rubriken über unsere Zug-Ente, närrische Jubiläen und die neuesten Fastnachtsprodukte.

Neu ist unsere Reihe „Hier ruhen Meenzer Fastnachter". Sie erinnert an Persönlichkeiten, die unsere Fastnacht geprägt haben, und zeigt, wo sie ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.



Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedsvereinen der Mainzer Fastnacht eG. Mit insgesamt 70.000 Euro ermöglichen sie den Bau von vier Motivwagen für den Rosenmontagszug 2027. Die restlichen sechs Motivwagen mit einem Kostenvolumen von über 100.000 Euro stemmt der MCV aus eigenen Mitteln. Die großartige Unterstützung der Mainzer Fastnacht eG ist ein starkes Zeichen des Zusammenhalts. Ebenso herzlich danke ich unserem ehrenamtlichen Redaktionsteam, das die Narrhalla wieder mit viel Herzblut, Ideenreichtum und großem Engagement auf die Beine gestellt hat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Schmunzeln und Erinnern – und eine fröhliche, vierfarbbunte Kampagne 2027! Stimmen wir gemeinsam ein dreifach donnerndes Helau an – auf unsere jubilierenden Schwellköpp!

Herzlichst
Ihr
Hannsgeorg Schönig

Heile, heile Gänsje,
es is bald widder ~~gut~~! dicht!
ERNST NEGER
Dächer Fassaden Solarenergie
Telefon 0 61 31 - 99 67 0
www.ernstneger.de

TITELTHEMA



Riesen-Familie feiert Jubiläum – Die Meenzer Schwellköpp werden 100 Jahre alt 8

UFF DE GASS

Gemeinsam für die Meenzer Straßenfastnacht – Mitgliedsvereine der Fastnacht eG finanzieren vier Motivwagen für die Kampagne..... 6

SATIRE UND KOKOLORES

Abber die Leit habbe gekrische – Über den ersten Auftritt in der Fernsehsitzung von Hildegard Bachmann 18

Das Dolce Vita de Narrhalla des Schmitt de Babb Sagg 38



Es Entche unn de „Schnellzug“ 59

NARREN IM PORTRÄT

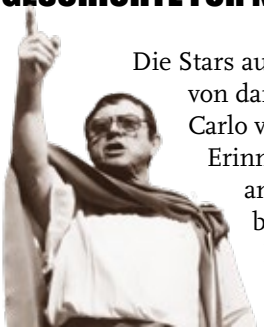


„Die Freie Rede ist Kern unserer Demokratie“ – im großen Interview Julia Klöckner, Bundestagspräsidentin 24

Mit den Husaren durchs Leben – Bei Monika und Ralf Denecke gehört die Mainzer Husarengarde zum Leben – und das seit Generationen. 40

Der „Scheff-Uffstumber“ – Rüdiger Koch, Präsident des Karnevalvereins „CKV – Comité Katholischer Vereine“. 48

GESCHICHTE FÜR NARREN



Die Stars aus der Bütt von damals – Carlo von Opels Erinnerungen an ehemalige bedeutende Bühnenaktive der sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts 20

„Sie kriehn uns nit kaputt ...“ – Eine Aschermittwochsausfahrt der Mainzer Prinzengarde landete im Sommer 1926 vor Gericht.....32

HINTER DEN KULISSEN

Fastnachtliche Personalia: Neue Frau Generalfeldmarschall Yvonne Pabst – Klaus Köhler ist neuer Regisseur der Fastnachtsposse – Mainzer Carneval Club trauert um Ehrenpräsident Bernd Mühl – Ehrenpräsident der Mainzer Kleppergarde, Peter Müller, verstorben – Abschied von Scheierborzeler Franz Pohl 28



Umschauen, ausprobieren, zuhören, mitmachen – Das Mainzer Fastnachtsmuseum feierte 2026 sein 22-jähriges Jubiläum 52



Hier ruhen Meenzer Fastnachter – Wir stellen die Menschen und Gräber vor 56

RUBRIKEN

Promis in den Mund gelegt 3
Vorwort 4
Inhaltsverzeichnis/Impressum 5
Mottolieder 30
Narr-hallo..... 44

IMPRESSUM NARRHALLA – DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FASTNACHTSZEITUNG

Herausgeber,
Anzeigen und Vertrieb:
Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V.
Emmeransstraße 29, 55116 Mainz
Telefon (0 61 31) 23 20 11
Telefax (0 61 31) 22 88 96
www.mainzer-carneval-verein.de
mcv-haus@mainzer-carneval-verein.de

V. i. S. d. P.
Hannsgeorg Schönig

Chefredaktion:
Maike Hessedenz

Redaktion:
Peter Beckhaus, Marc Bockholt, Michael Bonewitz, Horst Crössmann, Dr. Diether Degreif, Thomas Gottfried, Dr. Michael Kläger, Peter Krawietz

Gastautoren:
Hildegard Bachmann, Lutz Eberhard, Michael Jacobs, Gilbert Korte, Günter Schenk, Carlo von Opel

Titelbild:
Marc Bockholt

Fotos:
Alle Fotografinnen und Fotografen sind bei den Beiträgen erwähnt

Gestaltung und Layout:
Gedankensprung Kommunikation, Marc Bockholt

Anzeigen:
MCV-Finanzierungsausschuss

Druck:
Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Urheberrechte:
Eine Verwendung aller in diesem Heft erschienenen Beiträge, insbesondere der Vorträge, für Film, Funk und Fernsehen und andere elektronische Medien, aber auch der Nachdruck in Zeitungen, Zeitschriften und anderen Printmedien sowie die mündliche Weitergabe in Veranstaltungen ist nur mit Genehmigung des Mainzer Carneval-Vereins möglich.

Dank und Anerkennung
Besondere Anerkennung und Dank für die finanzielle Unterstützung durch Spenden und Inserate ist der heimischen Wirtschaft auszusprechen. Ohne ihre Hilfe ist die Veröffentlichung der Narrhalla undenkbar. Wir bitten alle Leser, diese Firmen beim Einkauf oder bei Auftragsvergaben wohlwollend zu berücksichtigen.

Anerkennung und Dank gilt ebenfalls den Ausschüssen des MCV, die unermüdlich an der Realisierung der Mainzer Fastnacht und alternativen Formaten arbeiten.







Gemeinsam für die Meenzer Straßen-fastnacht

Mitgliedsvereine der Fastnacht eG finanzieren vier Motivwagen für die Kampagne 2027

TEXT: LUTZ EBERHARD
FOTO: MAIKE HESSEDENZ

Mainz lebt von seinen Traditionen, seinem Zusammenhalt und vor allem von seiner bunten, unverwechselbaren Straßenfastnacht. Ein zentrales Herzstück und weltweites Markenzeichen des Mainzer Rosenmontagszugs sind seit jeher die rollenden Karikaturen: die spitzzüngigen, künstlerisch gestalteten Motivwagen. Damit diese tagesaktuellen, satirischen Kunstwerke auch in der kommenden Kampagne 2027 wieder mit gewohntem Scharfsinn durch die Meenzer Straßen rollen können, setzen die Mainzer Fastnachtsvereine ein starkes Zeichen des Zusammenhalts.

Schulterschluss im Brauchtum: 70.000 Euro für die rollende Satire

Vierzig Vereine und Garden der Mainzer Fastnacht eG unterstützen auch in der Kampagne 2027 den Bau von vier Motivwagen und stellen hierfür die beachtliche Summe von insgesamt 70.000 Euro bereit. Die kreativen Entwürfe und zündenden Ideen entstehen wie gewohnt im Kreativkreis des Mainzer Carneval-Vereins (MCV), bevor sie vom erfahrenen „Wagenbau-Team Mainz" fachgerecht und farbenfroh in die Realität umgesetzt werden.



Insgesamt plant der MCV für die Kampagne 2027 bis zu elf Motivwagen. Dass der Bau und der Betrieb dieser Festwagen mit immer größeren finanziellen Herausforderungen verbunden sind, liegt auf der Hand: Die weltweite Wirtschaftslage lässt die Preise für Rohstoffe und Baumaterialien spürbar steigen, und auch die Sicherheitskosten, die der MCV als Veranstalter des Rosenmontagszugs zu tragen hat, nehmen von Jahr zu Jahr kontinuierlich zu. Umso wertvoller ist der Beitrag der Genossenschaft, der das finanzielle Fundament für diese Tradition festigt.

Eine starke Partnerschaft für die Zukunft des Brauchtums

Der Mainzer Carneval-Verein ist selbst einer von mittlerweile 41 Mitgliedern des Dachverbandes der Mainzer Fastnacht eG. Die enge Kooperation zwischen dem MCV als Veranstalter des Rosenmontagszugs und der Fastnacht eG zeigt, wie gelebte Solidarität im Mainzer Fastnachts-Mosaik funktioniert. Doch die Zusammenarbeit beschränkt sich nicht nur auf die aktuelle Kampagne: In enger Abstimmung entwickeln der MCV und die Fastnacht eG bereits nachhaltige und zukunftsfähige Finanzierungsmodelle, um den Fortbestand und die Qualität der Mainzer Straßenfastnacht auch für kommende Generationen langfristig zu sichern. ■





Die Schwellköpp sind von den zahlreichen Fastnachtsbühnen und in den Straßen von Mainz nicht mehr weg zu denken

Riesen-Fam

„Die Schwellköpp in de Fassenacht gehör'n zu Meenz wie's singt und lacht." Unter diesem Motto feiern die Mainzer Deutschlands populärste Umgangsriesen: die „Meenzer Schwellköpp". Denn hundert Jahre werden die Markenbotschafter der Mainzer Fastnacht dieses Jahr offiziell alt.

TEXT: GÜNTER SCHENK
FOTOS: THOMAS GOTTFRIED, MARC BOCKHOLT





ilie feiert Jubiläum

Geschaffen hatte sie ein Mainzer Bildhauer, dessen Nachkommen nach Ende des Zweiten Weltkriegs aus den Hohlkörpern väterlicher Vorlagen die alten Schwellköpp' wieder auferstehen ließen. Zusammen mit den Neukreationen ihrer Nachfolger, zu denen inzwischen auch mehr als ein Dutzend Kinder-Schwellköppe gehören, stellen die Mainzer heute die größte deutsche Gruppe von Umgangsriesen, wie die teils über 25 Kilogramm schweren Pappkameraden wissenschaftlich heißen.

Die Idee zum Bau der Riesen kam Ludwig Lipp sen. (1877 – 1945), Sohn eines Mainzer Steinmetzmeisters und Absolvent der Münchner Kunstakademie, im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Als Modelleur und Porträt-Bildhauer hatte er sich längst einen Namen gemacht. In Mainz war er durch die Schaffung von Sandstein-Reliefs wie an der Front des Stadttheaters (1910) oder dem Bau einer durch Spenden finanzierten Nagelsäule (1916) vor dem Dom bekannt geworden, bei den Narren machte er sich mit aufwändigen Dekorationen der Fastnachtsveranstaltungen in der Stadthalle oder durch die Gestaltung von Rosenmontagswagen einen Namen – und auch Theater in ganz Deutschland, von Frankfurt über Köln bis Hamburg, schätzten seinen Einfallsreichtum in Sachen Bühnenbilder.

Zudem entdeckte er eine schon damals bewährte Technik neu: die Kunst, viele Stunden in Wasser aufgeweichtes und mit Leim getränktes Papier auf Maskenformen aus Gips aufzulegen und anschließend trocknen zu lassen. So entstanden Jahr für Jahr neue Plastiken, ▶

Schwellkopp-Führungen

Seit neuestem gibt es Führungen durch die Stadt zum Thema Schwellköpp. An 4 Stationen wird das Thema „Meenzer Schwellköpp" rundum beleuchtet. Die Entstehungsgeschichte und so manch lustige Anekdote über die typisch meenzerischen Köpp werden bei der Führung erzählt. Die Termine sind der SKTC-Webseite zu entnehmen. Eine Anmeldung ist erforderlich.
www.schwellkopp.de

Spurensuche bei Schwellkopperbauern – ein Interview mit Zeitzeugen

TEXT: GILBERT KORTE

Die Meenzer Schwellköpp feiern im Jahr 2027 ihr 100-jähriges Bestehen. Die ersten Schwellköpp wurden von Ludwig Nikolaus Lipp gebaut. Im 2. Weltkrieg sind diese Exemplare leider alle zerstört worden. Die 2. Schwellkoppgeneration haben wir dem Sohn von Ludwig Nikolaus Lipp, Ludwig Lipp Junior und seiner Frau Ruth Lipp zu verdanken. Gilbert Korte, Chef des Schwellkopp Träscher Clubs (SKTC), hat zwei Zeitzeugen ausfindig gemacht und konnte sie befragen: Norbert Haus und Martin Lipp.

Herr Haus, einige der schönen Schwellköpp, die wir alle kennen und lieben, haben wir, zumindest teilweise, offensichtlich Ihnen zu verdanken. Wenn ich richtig informiert bin, haben Sie zum Ende der 50er Jahren in der Werkstatt Ludwig Lipp Junior Schwellköpp gebaut.
Ja, das stimmt. Ich war von 1958 bis 1961 Malerlehrling bei der Mainzer Firma Wirges und wurde zur Fastnachtszeit zum Schwellkoppbau an die Werkstatt Lipp ausgeliehen.

Und dort haben Sie dann aus Pappmaché die Schwellköpp gebaut?
Im 2. Weltkrieg sind im Lager in Kastel alle Schwellköpp verbrannt. Zum Glück gab es aber noch – wenn ich mich recht erinnere – zwei alte Gipsformen von Ludwig Lipp Senior. Wir haben diese mit Pappmaché 3-lagig ausgelegt. Die 4. Lage war dann eine in Gips getränkte Pappe. So entstanden die ältesten der heute noch existierenden Exemplare. Die künstlerische Ausgestaltung lag damals in den Händen unserer „Chefin“ Ruth Lipp, der Frau von Ludwig Lipp Junior.

Herr Lipp, können Sie sich auch noch an die Abläufe beim Schwellkoppbau erinnern?
Ich kann mich als Kind noch gut erinnern, dass im Vorfeld der Fastnacht bei uns immer viel los war. Meine Eltern haben ja nicht nur Schwellköpp gebaut. Ganze Bühnenbilder und viele fastnachtliche Plastiken und Dekostücke sind bei uns in der Zeit entstanden. Aber die Schwellköpp haben mir auch damals schon am besten gefallen. Meine Mutter war die innovative Künstlerin und mein Vater war der handwerklich perfekte Umsetzer.

Der überwiegende Teil der derzeit existierenden 30 Schwellköpp müssen in den 60er und 70er Jahren in der Werkstatt ihrer Eltern entstanden sein. Haben Sie die einzelnen Produktionsschritte noch im Gedächtnis?
Es fing immer damit an, dass meine Mutter eine kleine Figur aus Ton modelliert hat. Die Aufgabe meines Vaters war es dann einen Holzkörper zu erstellen, der schon annähernd die Form und Größe des späteren Schwellkopp hatte. Mit großen Zirkeln und Messstangen wurden die Maße des kleinen Modells maßstäblich übertragen. Auf den Holzkörper wurden dann Tonschichten aufgebracht und der Schwellkopp in Originalgröße modelliert. Anschließend wurde die Figur mit mehreren Schichten Gips überzogen. So entstanden dann die Formen.

Herr Haus, und dann waren Sie wieder gefragt und mussten die Formen auslegen. An welche weiteren Aufgaben im Entstehungsprozess eines Schwellkoppes können Sie sich entsinnen?
Anfangs wurden mir als Lehrling die einfacheren Arbeiten übertragen. So z.B. das Abnehmen des Tons, wenn die Formen getrocknet und entfernt waren. Das war damals schon sehr nachhaltig, da der Ton immer wieder verwendet werden konnte. Ich habe die Badewanne voller Ton noch gut vor Augen. Vor dem Auslegen der Formen mit mehreren Ebenen Pappmaché musste man die, vorher einen ganzen Tag lang im Wasser eingelegten Papierstapel durch eine Mangel drehen. Auch das gehörte zu meinen Aufgaben damals.

Und das Bemalen und „Ankleiden“ der neuen Köpp war dann, Herr Lipp, bestimmt wieder die Aufgabe ihrer Mutter?
Ja, meine Mutter hatte da ein Händchen für. Wenn sie loslegte, bekamen die langweiligen Pappmaché-Körper auf einmal Leben eingehaucht. Die Figuren waren am Ende alle sehr individuell, doch irgendwie trugen alle auch ganz typisch die Handschrift meiner Mutter.





Foto von der Form eines



Ruth Lipp und Ludwig
Werkstatt beim Bau von



SKTC-Vorsitzender Gilbert Korte (links) überreicht den beiden Zeitzeugen Martin Lipp (Mitte) und Norbert Haus den „kleinen Hannebambel“



Die Zeitzeugen Norbert Haus und Martin Lipp schwelgen in Erinnerungen

Schwellkopps



Lipp Junior in ihrer Plastiken



Herr Haus, Sie haben aber sicherlich nicht nur während ihrer Lehrjahre fastnachtlich gewerkelt?
Nein, ich war nach meiner Ausbildung viele Jahre noch mit den Lipps verbunden und habe dort in der Werkstatt in der Gartenfeldstrasse an unterschiedlichen Schwellköppen aber auch an anderen Fastnachtsutensilien mitgewirkt. So erinnere ich mich z.B. noch sehr genau an die von mir gebauten Weck/Worscht/Woi – Feldzeichen der MCV- Fußtruppen. Die sind alle hier bei mir in meiner Werkstatt in Bischofsheim entstanden. Dass die heute noch getragen werden, erfüllt mich jedes Mal, wenn ich die sehe, mit Stolz.

Herr Lipp, ihre Eltern haben 1985 die Firma in der Gartenfeldstrasse aufgegeben und sind in den Odenwald gezogen und sind dort vor einigen Jahren verstorben. Haben Sie noch Kontakt zur Meenzer Fastnacht?
Obwohl ich seit Jahren im Odenwald lebe, bin ich eigentlich immer am Rosenmontag in Mainz und schaue mir den Zug an. Natürlich voller Stolz, wenn die Schwellköpp vorüberziehen und man am Publikum spüren kann, dass diese nichts an Attraktivität verloren haben. Ich bin dem SKTC sehr dankbar, dass man mit sehr viel Einsatz und in einer eigens dafür geschaffenen Schwellkoppklinik die Schwellköpp so gut in Schuss hält. Die strahlen wie am ersten Tag.

Vielen Dank meine Herren für das sehr aufschlussreiche Interview.

die heute als Schwellköpp' bekannt sind. Diese Technik pflegten seit dem 19. Jahrhundert auch zahlreiche Maskenfabriken, vor allem im Süden Thüringens. Ihre in Heimarbeit gefertigten Masken wurden auch in Mainz gern getragen, wie zahlreiche fotografische, filmische Dokumente oder auch Gemälde zeigen.
Den letzten Schliff für seine Schwellköpp' holte sich Lipp höchstwahrscheinlich in Nizza, wo die „grosses têtes" (Großköpfe) zum Markenzeichen der populärsten Karnevalsfeiern in Frankreich geworden waren und in den Fastnachtswochen gleich dutzendfach unterwegs waren. Vermutlich machte Lipp dort bei einem Ausflug des Mainzer Carneval-Vereins auch eine Stippvisite in einer der Werkstätten, in denen die Großköpfe gefertigt wurden.

Erste Großköpfe beim Rosenmontagszug 1927, dem ersten nach dem Ersten Weltkrieg

Neu beseelt von der Arbeit seiner französischen Kollegen schuf Lipp für den Rosenmontagszug 1927, den ersten nach dem Ersten Weltkrieg, schließlich seine ersten Großköpfe. Als Zugnummer 45 tauchten dort erstmals die „Schwellköpp'" auf. Ganz nach dem Vorbild der in Achtergruppen in Nizza aufmarschierenden „grosses têtes" schickte Lipp in Mainz unter Namen wie „Acht Dickköpp'" (Zugnummer 7) oder „Acht unentwegte Dickköpp'" (Zugnummer 14) weitere Großköpfe in die närrische Schlacht.
In welchem Maß er auch die als „Dickköpp'" (Zugnummer 30), „Reichsquerköpp'" (Zugnummer 36), „Wirrköpp'" (Zugnummer 58), „Knallköpp' mit närrischem Geflatter" (Zugnummer 66) oder „Quatschköpp" (Zugnummer 84) etikettierten Figuren selbst schuf oder dafür vorgefertigte Figuren aus den Katalogen diverser Maskenmanufakturen nutzte, lässt sich heute nicht mehr feststellen.
Lipp selbst kutschierte mit der Zugnummer 67 im offenen Cabrio mit einer weiteren Großfigur auf dem Rücksitz, die ein Schild mit der Aufschrift „Mir freie uns" („Wir freuen uns") hochhielt. „Eckstääh-auweköbb" nannte Lipp seine Gestalten. Es war ein Dialektausdruck – ein Spottname, mit dem man einst Menschen etikettierte, die nicht dem Mainstream entsprachen. Lipps Atelier („Theater-Plastik" Papiermaché) lag am Gartenfeldplatz, in dem er seine Figuren formte. Dass die vielen ▶

DAHLER

Wenn es um beste Immobilien-beratung geht, haben wir die Kappe auf.



Momentan erleben wir auch auf dem Immobilienmarkt närrische Zeiten. Umso wichtiger ist eine gute Beratung. In DAHLER haben Sie sogar eine ausgezeichnete: Wir freuen uns, dass wir vom Deutschen Institut für Service-Qualität zum fünften Mal in Folge zum Testsieger Immobilienmakler im Bereich Beratung und Service* gekürt wurden.



Wir freuen uns auf Sie!

Ihr David Demmer
& Christian Mass

Aktuelle Angebote:



DAHLER Mainz
Inh.: Fischtorplatz Immobilien GmbH
Fischtorplatz 23, 55116 Mainz
T 06131 88 99 222 **E** mainz@dahler.com

dahler.com/mainz

*Testsieger der Servicestudie des Deutschen Instituts für Service-Qualität „Immobilienmakler im Bereich Beratung und Service".
Weitere Informationen zu den Testbedingungen und zu dem Testergebnis unter dahler.com/testsieg oder https://disq.de/2024/20240221-immobilienmakler.html

Großköpfe 1927 den Chronisten, zu denen auch vom Mainzer Verkehrsverein eingeladene Reporter großer deutscher Illustrierten gehörten, bei ihrer Premiere nicht stärker auffielen, lag vermutlich an den vielen Wagen im Rosenmontagszug: fast ein Halbes Hundert und damit gut doppelt so viel als in den vorangegangenen Rosenmontagszügen.

„Knallköpp'", „Querköpp'" und „Quatsch-Köpp'"

Ein Jahr später marschierten die Großköpfe laut Zugprogramm als „Geschwollene Gratulanten", „Knallköpp'", „Querköpp'" und „Quatsch-Köpp'" auf – ein Jahr später nur als „Schwellköpp'". 1930 tauchten sie als „Määnzer Schwellköpp'" auf, nach zwei Jahren ohne Rosenmontagszug 1933 erneut als „Schwellköpp". Mit der Zeit wurde der Schwellkopp zu einer Art Markenname, der heute gesetzlich geschützt ist. Oft aber waren sie auch als „Geschwollene" unterwegs, hin und wieder auch mit neuen Phantasienamen, die ihrer lokalen Identität geschuldet waren. Schließlich wollte Ludwig Lipp, ihr Schöpfer, der damals auch der Zugleitung angehörte, mit immer wieder neuen Kreationen auf sich aufmerksam machen. So wie 1934, als er unter der Zugnummer 18 seine „Familie Gänseklein" in den Zug einreihte: eine Gruppe von Gans-Figuren in Schwellkopp-Größe.

„Die Herstellung dieser überdimensionierten Köpfe", schrieb der langzeitige Vorsitzende des Mainzer Carneval-Verein Dr. Rudi Henkel einmal, „ist nicht einfach, denn als Hohlkörper unterliegen sie bis zur Fertigstellung vielen Schritten, angefangen vom Modellieren einer Tonfigur, über die Abformung mit Gips, der mit Metallstäben armiert wird, dem Zerlegen der Gipsformen in Einzelteile, dem Ausdrücken der Negativformen mit mehreren verleimten Papierlagen, dem Zusammenkleben, bis hin zur endgültigen Bemalung".

Richtig Karriere machten die Schwellköpp' nach dem Zweiten Weltkrieg. Das lag an den Nachkommen ihres 1945 gestorbenen Schöpfers, die nicht nur sein Handwerk fortsetzten, sondern auch einige Formen der alten Schwellkopp-Figuren bewahrt hatten, so dass man neben neuen Gestalten auch alte neu fertigen konnte. So tauchten gleich 1950 im ersten Rosenmontagszug nach dem Krieg ne- ▶

Faszination Schwellköpp. Ein Erklärungsversuch.

Die Faszination Schwellköpp kennt viele Reaktionen. Ein freundliches Grinsen bei einer Begegnung mit den Schwellköppen kann sich eigentlich keiner verkneifen. Die meisten zücken sofort ihr Handy. Einige ertappt man dabei, die besonderen Gesichtszüge der immer fröhlichen Gesellen unbedingt anfühlen zu wollen.

Die Meenzer Schwellköpp sind Typen, unbekümmert, fröhlich, einzigartig, teilweise sehr ähnlich und doch ganz individuell. Sie verkörpern Spitzbübigkeit ebenso wie Unbekümmertheit und Spaß an der Freud. Sie sind groß, aber nicht überlegen. Sie sind bunt, stehen für Ausgefallenes und kommen trotzdem so rüber, dass man sich sofort mit ihnen identifiziert.

Die Köpp besitzen durch ihre markante Mimik auch eine mitunter leicht skurrile und schalkhafte Ausstrahlung. Was bei jedem einzelnen ablesbar ist, erscheint ehrlich und interessant. Jeder einzelne Kopp wirkt für sich, aber vor allen Dingen in der Gruppe zeigen sie Wirkung.

Irgendwie kann sich keiner der Faszination, die diese typischen Mainzer Figuren nun mal ausüben, entziehen. Wieso ist das eigentlich so? Figuren, die teilweise über 70 Jahre auf ihrem Buckel haben, sind bei Jung und Alt beliebt. Wie kommt das?

Ein Erklärungsansatz könnte sein, auf die bauliche Entstehung der Schwellköpp zu schauen. Bei genauerer Betrachtung haben 24 der 30 Köpp eine auffallende physiognomische Ähnlichkeit. Dies erklärt sich mit einem Blick auf die Entstehung. Die Schwellköpp bestehen aus mehreren Schichten Pappmaché. Dieses Pappmaché wird in große Schwellkopp-Formen aus Gips eingebracht. Es gibt zwar 24 typische Schwellköpp, aber nur 5 unterschiedliche Formen. Bis zu 6 Typen sind aus ein und derselben Form entstanden. Aufgrund der individuell gestalteten Kopfbedeckungen, der unterschiedlichen Farbgebung und diverser Accessoires muss man schon genau hinschauen, um den gleichen Grundtypus der Figur zu erkennen.

Zusätzlich sympathisch haben die Schwellköpp die Geschichten gemacht, die es mittlerweile zu ihnen gibt. Rudi Henkel hat den Schwellköppen nicht nur lustige Namen gegeben, sondern auch jedem Typ seine eigene Geschichte geschenkt und alle verwandtschaftlich einsortiert. Wobei ich glaube, dass es umgekehrt war. Beim intensiven Betrachten der Köpp erzählt eigentlich jeder und jede für sich eine Geschichte und Rudi hat „nur" intensiv hingeschaut, „zugehört" und sie zu Papier gebracht.

TEXT: GILBERT KORTE



Gilbert Korte mit einem Schwellkopp

Interview mit dem neuen, alten Schwellkopp

TEXT: GILBERT KORTE

Hallo, wo kommen Sie denn auf einmal her?
Ich bin in den 60er Jahren nach Australien ausgewandert. Ich hatte Krumbel mit der Sippe, insbesondere mit meinem Bruder Schambes.

Hat es Ihnen denn in Down Under nicht mehr gefallen?
Irgendwie hatte ich nach all den Jahren Heimweh und das 100. Jubiläum der Mainzer Schwellköpp hat mich magisch angezogen.

Sind Sie geflogen?
Ja, aber das war nicht so einfach. Qantas Airways bestand eigentlich darauf, dass ich 2 Plätze buche. Und am Zoll hatte ich mit meinem Reisepass und dem Faltfoto ganz schön Huddel. Mein Kopf geht ja nicht auf ein Passfoto. Am Flughafen hat mich dann die Firma Riga abgeholt, das hat super geklappt.



Für ihr Alter machen Sie noch einen rüstigen Eindruck.
Ja, ich bin noch recht fit. Der Schein trügt aber ein wenig. Bei mir wurden mittlerweile viele Implantate und Hilfsmittel eingebaut. In Australien wird auf Brauchtumspflege nicht so viel Wert gelegt. Da werden auch mal unkonventionelle Wege gegangen.

Wie habe ich mir das vorzustellen?
Z.B. erleichtern flexible, sich automatisch an den Träscher individuell anpassende Schulterpolster enorm „mein Tragen“. Das fühlt sich gut an. Ich bin auch leichter als die meisten aus meiner Sippe. Wobei mir schmecken Weck, Worscht und Woi die letzten Tage schon verdammt gut. Ich habe schon deutlich zugelegt.



Auf dem Flug von Down under nach Meenz





Was für andere Hilfsmittel haben Sie noch?

Beim Tragen kann der Träger ja nur durch so ein kleines Guckloch schauen. Das ist gar nicht so ungefährlich. In Australien hatte ich deshalb die Sonderlizenz, eine Kamera zu benutzen, die dem Träscher die Umgebung auf einem Display im Inneren zeigt.

Und das können Sie auch in Mainz nutzen?

Ja, klar. Es wurde extra noch mit SI (nicht KI, sondern SchwellkoppIntelligenz) eine Fastnachtssoftware mit Warn App aufgespielt.

Wie habe ich mir das vorzustellen?

Die Kamera erkennt im Publikum z.B. Wiesbadener und sofort blinkt ein rotes Lämpchen in meinem Innern. Dann weiß mein Träger Bescheid und agiert vorsichtiger.

Werden Sie an allen Schwellkoppeinsätzen teilnehmen?

Na klar, deshalb bin ich ja gekommen. Ich werde nichts auslassen, zumal meine Frau erst später nachkommt ...

SketchersDay

Im Rahmen des vom SKTC veranstalteten Sketchers-Day am 08. August 2026 stand eine Abordnung der Meenzer Schwellköpp vor der Lipp'schen Werkstatt (Erfinder der Schwellköpp) am Meenzer Gaadefeld und lieferten den aus nah und fern angereisten ca. 60 Sketchern treffliche Motive für ihr besonderes Hobby. Sketcher (to sketch = skizzieren) erstellen spontane, freie und vereinfachte Zeichnungen eines Motivs, hier der Schwellköpp, häufig als Vorbereitung für ein fertiges Kunstwerk und das besagte Objekt wird gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet und detailliert vervollständigt. So entstanden über 120 wunderschöne „Skizzen", die wir nun vom 07. – 28.11.26 im Geschäft „Unsereins" in der Mainzer Augustinerstraße präsentieren und zum Kauf bzw. ausgesuchte Objekte zur Versteigerung (am 28.11.26) anbieten. Der gesamte Gewinn wird anschließend an karitative Einrichtungen gespendet.









ben „Dickköpp'" und „Angeschwollene Köpp" die „Määnzer Schwellköpp" wieder auf. Ein Jahr später waren es neben „Vier Geschwollene", „Wasserköpp" und „Uffgeblosene" die „Eckstäähauweköpp", die vermutlich die ältesten unter den Umzugsriesen waren und an ihren Erfinder erinnerten, der seine Großköpfe 1927 gern so nannte. 1954 hatte es der Schwellkopp sogar erstmals auf die Titelseite des offiziellen Zugprogramms geschafft – auch weil er im gleichen Jahr als Zugplakette, deren Verkaufserlös der Finanzierung des Rosenmontagszuges zugutekommt, von sich reden machte. Das erste Mainzer Prinzenpaar nach dem Zweiten Weltkrieg begleiteten 1959 schließlich „Geschwollene Ministerräte" und der „Schwellkopp-Nachwuchs", den Ruth und Ludwig Lipp jun. als Zugnummer 85 neu geformt hatten.

Im Lauf der Jahrzehnte entwickelte sich so eine rund dreißigköpfige Schwellkopp-Truppe, welche die Mainzer Fastnachts-Ikone Dr. Rudi Henkel schließlich alle mit Namen und einer eigenen Erzählung, neudeutsch Narrativ, ausstattete. Damit schuf er eine Art Riesen-Familie. Ein Ensemble miteinander verwandten Frauen und Männern, die er gewöhnlich in der Mainzer Altstadt verortete – samt einem Polizisten (Butze) in preußischer Uniform, der bei seinen Patrouillengängen immer wieder in Kneipen auf die trink- und sangesfreudige Schar traf. „Wie in ihren Kreisen üblich, haben sie sich ▶

WIR VERSTEHEN GEBÄUDE!

Ob Heizung, Klima, Sanitär - das fällt uns alles gar nicht schwer.

Geht´s um Gebäudetechnik hier in Mainz, ist Käuffer Ihre Nummer 1.

Wir wünschen einem jeden Narr ein technisch einwandfreies Jahr!



GEBÄUDETECHNIK | INDUSTRIESERVICES
ENERGIEEFFIZIENZ | HYGIENEMANAGEMENT

Käuffer & Co. TGM GmbH | Obere Austr. 1 | 55120 Mainz
kaeuffer.de | tel.: +49 (0)6131 | 6396-0

Käuffer

HeWa
Elektrotechnik GmbH

Ihr Elektriker aus Gonsenheim
wünscht eine närrische
Fastnachtszeit.

Am Hemel 14
55124 Mainz-Gonsenheim

öfter mal am Kopp, streiten sich, halten jedoch immer fest zusammen“, charakterisierte Henkel seine Schwellkopp-Familie. Viele dieser Figuren fanden schließlich in Gestalt von Zugplaketten nicht nur bei den Mainzern neue Freunde.

2002 gründete sich der Schwellkopp-Träscher-Club

Ins Rampenlicht rückten die Schwellköpp’ 1995 beim Deutschlandfest zum Tag der Deutschen Einheit in Berlin, wo sie offiziell mit das Land Rheinland-Pfalz verkörperten. Es war der Ritterschlag für sie, dem bald darauf die Gründung eines Vereins folgte, der 2002 als Schwellkopp-Träscher-Club (Schwellkopp-Träger-Club) ins Vereinsregister eingetragen wurde. Damit wurden die Auftritte der Umgangsriesen professionalisiert, die bis dahin Jahr für Jahr von häufig wechselnden Trägern geführt wurden.
Als jüngster Schwellkopp wurde 2007 der „Rickes“ geboren, nicht mehr aus Gips und Papier gefertigt, sondern aus einem flexiblen Kunststoff. Eine Figur, die zudem ihren Hals ausfahren und den Kopf drehen konnte. Im Jugendmaskenzug 2018 präsentierten sich schließlich neben den rund dreißig großen Figuren auch ein gutes Dutzend Kinder-Schwellköpp’, die unter Anleitung eines professionellen Wagenbauers von Mainzer Kindern gebaut wurden. Heute sind die Mainzer Schwellköpp’ längst mehr als Dekorationsstücke närrischer Veranstaltungen. Genauer betrachtet sind sie soziale Archetypen, Repräsentanten einer, wenn auch in dieser Ausprägung längst verschwundenen Stadtgesellschaft. Als Symbole gesellschaftlichen Gefüges helfen sie den Mainzern von heute aber, sich mit ihrer Geschichte zu identifizieren. Damit ist der Schwellkopp nicht nur Zeuge der Vergangenheit, sondern ein Stück Urbanität. „Er bewahrt das kollektive Gedächtnis und erfüllt dieselbe zivile Funktion wie Kriegerdenkmäler und offizielle Statuen“, würdigte ein Experte auf einem internationalen Kongress einmal die Umgangsriesen.
Heute sind die Schwellköpp’ nicht nur am Elften im Elften (11. November) und den Fastnachtstagen in der Stadt unterwegs, sondern auch bei anderen Veranstaltungen wie dem Mainz-Marathon. Selbst im Ausland sind sie inzwischen gern gesehen, wie beim Giant Festival Maastricht, wo sie mit über hundert anderen Riesen durch die Stadt marschierten. Getreu ihrer eigenen Verpflichtung „immer freundlich und bester Stimmung auf die Narren am Straßenrand zuzugehen – auch wenn diese griesgrämig oder schlecht gelaunt aus der Wäsche gucken.“ ■



Nachwuchs für die Schwellkoppklinik gesucht

Seit 2 Jahren gibt es eine für die Pflege und Unterhaltung der Meenzer Schwellköpp gegründete Schwellkoppklinik. Ein Team von 5 „Ärzten“ kümmert sich um das Wohlergehen der in die Jahre gekommenen Köpp. Im Einzelnen sind in der Klinik tätig: Chefarzt Gilbert Korte (Plastische Chirurgie und kosmetische Schwellkopp-Schönmacherei), Notarzt Hans Dötsch (Ersthelfer für akute Narrenschäden), Orthopäde Peter Schickle (Leiter der Abteilung „Tragekomfort&Statik), Oberschwester Hanna Hall (Chefschwester für Farbe, Frisur&Feinschliff) und Oberpfleger Bill Hall (Assistent für närrische Rundum-Versorgung).
Wer auch Lust hat, an den Köpp Hand anzulegen und aussagefähige Befähigungsnachweise vorlegen kann, ist herzlich willkommen.



Abber die Leit habbe gek

Über den ersten Auftritt in der Fernsehsitzung von Hil

TEXT: HILDEGARD BACHMANN ILLUSTRATION: PETER BECKHAUS

Es Telefon klingelt, ich melde mich. Die Frau Maike Hessedenz is dro, fräht mich, ob ich mir vorstelle kennt fer die „Narrhalla“, also die Fassenachtszeitung, ebbes zu schreibe? Ich hab korz ibberleht ob ich dess ibberhaupt konn? Aber do is mir oigefalle, ich habb jo 13 Bicher geschribbe, in Mundart, un da der Günter Rüttiger, der die ganz Zeit fer die Narrhalla geschribbe hot, aach in Meenzer Mundart sich ausgedrickt hot, misst dess eichentlich klappe. Nur, was schreib ich? Un do habb ich ibberleht, ich kennt jo mol schreibe, wie ich domols in die Fernsehsitzung in Meenz komme bin un wie es mir, als ofach Draaser Mädche domols ging.

Ich konnt es domols gar net fasse, dass ich die Frau Bachmann vun Draas, es geschafft hot in die Meenzer Fernsehsitzung zu komme. Moncher war merr neidisch dessweche. Braucht der abber net. Was ich hinner de Kulisse nervlich mit gemacht habb, dess war grausam.



Ohgefonge hot alles mit meinem Vortrag ibber moi Hongkongreise. Die ich tatsächlich aach gemacht hat. Moi Schwester lebte zu der Zeit tatsächlich in Hongkong. Der Vortraach war schlicht un ofach, gar nix so besonneres, abber die Leit habbe gekrische!

Also die Leit hatte Spaß, ich hat Spaß, mir hätt des gelongt. Abber es kam onnerster.

Es war im erste Jahr, wo ich fer de MCC uffgetrete bin. Noch em letzte Ufftritt in de Rheingoldhalle, wurd ich gebete noch en Aacheblick zu waade, merr wollt mit mir was bespreche. Ich setzt mich uff en Disch, loss die Boo bombelte un denk on moi schee Bett, dess deham uff mich waade dut. Pletzlich kimmt de Sitzungspräsident un seet mir so ofach in's Gesicht :“ Ei Frau Bachmann, ich wollt ihne nur saache, sie sinn in de Fernsehsitzung drinn. Die Frau Bachmann, e ofach schlicht Draase Mädche, hot gelacht un hot gesaat, :“ Ja, ja, veräppele konn ich mich selbst“: Abber do war nix mit veräppele, es war bitterer Ernst. Un wonn ohner meent, merr det jetzt ohfonge se jubele, se kreiche, der leiht völlich falsch. Moi erst Reaktion war, abhaue, sofort abhaue. 10 Millione Zuschauer un donn ich gonz allo uff de Biehn, do kimmt Freud uff. Was geht mich eichentlich dene ihr Fastnacht oh, ich will jo gar net in's Fernseh. Wie ich on dem obend ham kumme bin, dess is mir entfalle, nur die 10 Millione Leit, die sitze mir im Nacke. De hab hab ich zu moim Monn gesaat: „Du ich bin in de Fernehsitzung drinn!“. Er hot grad intensiv Fernseh geguckt un so nebbe bei gesaat: „Ja? Och wie schee“. Er hot's erst mitte in de Nacht begriffe und mich nochemol geweckt un wollt's gar net glaabe.

Ja un jetzt, jetzt begann fer mich die Zeit dess Grauens. 8 Daach long Panik, de Maache zu, 8 Pund abenumme. Depressione, Panikohfäll, Schlooflosichkeit, Darmprobleme, Baldriantablette. Dodruff braucht doch kooner neidisch zu soi. Es ist grauenhaft.

Generalprobe im Schloss, dess geht noch. Donn de Freidaach, Fernsehsitzung. Die Ängst schleeht merr ibberm Kopp sesomme. Den Vortraach, mit dem merr soviel Leit zum Lache gebrocht hot, merr find en schlecht. Merr find sich schlecht un merr schweert sich, nie mehr, niemols mehr. Ich komm zum Schluss. Ich bin die aller erst Fraa, die jemols in de Fernehsitzung zum Schluß komme is. Wie soll ich do bestehe.

Dann steh ich zum Ufftritt bereit, alle Haarn stehn mit vor Entsetze zu Berch, do kimmt die saubleed Bemerkung: „Frau Bachmann denke se dro, ihne gucke gleich 10 Millione Mensche zu“. Die Frau Bachmann mecht jetzt uff de Stell in Urlaub fahrn, hot dess Gefiehl sie wär en Hochofe, mit mindestens 1000 Grad, die Hormone drehe völlich dorch un in dem Moment hasst sie die Fasenacht.

Donn kimmt de Herr Grom, sieht moi Elend, un säät zu mir :“ Frau Bachmann, denke se dro, de liebe Gott hot dess so gewollt, gehe se naus un bringe se die Mensche zum Lache“. De liebe Gott, dess konn ich akzeptiern, un donn bin ich aach schun draußе. Vun de Kameras sieht merr Gott sei Dank nix. Abber die 10 Millione sitze mir im Knick. Nooch de erste Sätz, is mir klar, dess is e onner Sitzung, ich waas aach genau warum. Die, die do unne sitze, die habbe moin Vortraach schun 10 mol geheert. Die Reakti-

rische

degard Bachmann

on is dem entsprechend. Ich denke, Hildegard, jetzt musste schauspielern. Dess hab ich aach gemacht, erste Seite, zweite Seite, dritt, vierte, gleich Schluß. Aller Streß fällt vun mir ab. Ich fiehl mich wie nei geborn. Bin ibberglicklich. Un es is mir völlich egal, was do im Saal vor sich geht.

Gott sei Dank is die Reaktion vun dene 10 Millione Zuschauer prima. Ich krieh viele Briefe, Dankesschreibe und ich genieße es sehr. Scheene Vortraach, Klasse. Es lebe die Fasenacht. Es gefällt mir, ich bin jetzt beriehmt. Ich genieße es sehr un ich freie mich, ich derf jetzt mim Rosemondaachszuuch uff em Waache mitfahrn. Alle Leit freie sich, gebbe mir die Hond, in de Altstadt singe se: „Hilde wir lieben dich“. Dess geht nunner wie Eel. Donn is die Fasenacht vorbei. Gott is dess schee. Aber kaum is se rum, do wolle die schun die erste Termine fer es nächste Johr mit mir klar mache. Ich frooche, ob se noch gonz kloor wärn, ei ich bin froh, dass der Zirkus vorbei is. Aber der Zirkus is net vorbei. Der geht es gonze Johr!

Un dess is merr es Johr druff dann bassiert! Ich bin in de Stadt. Un es is wie's is, merr kennt mich. Die Leit freie sich wonn se mich sehe un ich bin naddierlich aach e bißje stolz. Monchmol geht es merr uff de Kecks, abber do muss ich als Künstler dorch. Ich gehe in de Kaufhof un will nur schnell nooch was gucke, habb's eilich, weil ich ohschließend noch zum Dokter muss. Dann bassiert's, e Fraa vum Lond, dess heer ich on de Stimm, om Dialekt, die sieht mich, kimmt Freude strahlend uff mich zu. Umarmt mich un drickt mich on ihr stromme Busen un hält mich mol vorsichtshalber om Arm fest. Wonn sich so zwaa stromme Busen dricke, do konn die Lung in Gefahr komme. Mir bleibt en Aacheblick de Odem fort.

„Dess gibt's doch net, sin sie es werklich?“

Ich saach: „Ja, meistens bin ich's selbst“.

„Gell sie soin doch die Fraa Bachmann? Dass ich dess noch erlebe derf, na, na, na. Was wern nur moi Freundine saa, wonn ich ihne dess erzähle. Abber mol ehrlich, sie sin gar net so dick wie sie im Fernseh immer aussehe.“

Ich lache un saache: „Also lieb Fraa, es dut mir leid, aber ich habb's e bißje eilich, ich muss noch zum Dokter.“

Sie: „Zum Dokter, ja do war ich gestern aach, ich habb's jo so mit de Bloos. Also Sache kennt ich ihne erzähle, dess dete sie mir jo gar net glaabe. Um was geht's donn bei Ihne?“

Ich: „Dess waas ich noch net, de Doktor wird's schun rauskriehe. Alla dann, mache se es gut un en scheene Daach noch.“

Sie hält mich om Arm fest.

„Ach Frau Bachmann, jetzt waade se doch mol, do hinne is moin Monn, der is aach so en große Fen von Ihne, was det der sich aach freie wonn er ihne mol so leibhaftich, von Ohgesicht zu Ohgesicht sehe det.“

Sie dreht sich e rum und rief gonz laut: „Karl, Karl, komm doch emol her, guck doch emol die Frau Bachmann“. Die Leit gucke.

„Also sin se merr net bees, abber ich muss doch fort, ich habb's“.

„Ja, ja, dess verstehe ich jo, abber waade se doch emol bis de Karl kimmt, der det sich so freie.“

Un widder rieft se ungeduldich, gonz laut: „Karl, Karl, jetzt kimmste abber mol her, die Frau Bachmann muss doch zum Doktor.“

Do seh ich en älter Monn uff uns zu dappe. Er bleibt stehe, dess muss de Karl soi.

Soi Fraa robbt on mir rum und säät zum Karl: „Karl guck doch emol wen ich do habb, dess glaabst jo net, die Fraa Bachmann.“

Der Karl guckt mich vun obbe nooch unne oh un säät donn: „Wer, die Fraa Bachmann? Die kenn ich net!“ ■



Die Stars aus der Bütt von

Der 85. Geburtstag Carlo von Opels bietet die Möglichkeit, seine Erinnerungen an ehemalige bedeutende Bühnenaktive der sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zu beleben. Diese „Stars“ in der Bütt dieser Zeit haben immer weniger selbst erlebt. Das dürfte Grund genug sein, an sie zu erinnern.

TEXT: CARLO VON OPEL, DR. MICHAEL KLÄGER FOTOS: MCV-ARCHIV, PRIVAT

Am 15.5.2026 konnte Carlo von Opel seinen 85. Geburtstag feiern. Wie kein Zweiter hat er in mehr als 60 Jahren beim MCV die Geschicke des Vereins mitgestaltet. Er begann 1962 seine Karriere als Prinz Carlo I. zusammen mit Prinzessin Lilein I. (Berg) im Jubiläumsjahr der Stadt Mainz. Die Familie von Opel war schon in den dreißiger Jahren mit der Mainzer Fastnacht eng verbunden durch seine Mutter, die Unternehmerin und Springreiterin Irmgard von Opel, die seit 1937 als Kommandeuse an der Seite von Dieter Hummel der Prinzengarde angehörte. Seit 1955 war Carlo selbst aktiv in der Prinzengarde. Seit 1961 war er Mitglied des Großen Rates, 1977 bis 1998 dessen Sprecher, dem er inzwischen 65 Jahre lang angehört. In den 70er Jahren gehörte er auch zu den Bühnenaktiven, mit zahlreichen Zwiegesprächen mit Karl Neger. 1972 bis 1977 arbeitet er mit im Finanzierungsausschuss und 1981 bis 1997 im Vorstand des MCV. In den 80er Jahren besorgte er zusammen mit Karl-Heinz Steeg die Redaktion des Aktivenbriefs.

„Zeremonie“ parodierte eine Vereidigung.

Zu Zeiten der MCV-Präsidenten Carl Moerlé und Franz Wilk fuhren die MCV-Aktiven mit mehreren Bussen nach Johannisberg. Dort wurden neue Aktive „gebrannt“: Sie bekamen einen MCV-Stempel auf den Po. Brennmeister war Otto Schlesinger. Die „Zeremonie“ parodierte eine Vereidigung.
Das Programm am Aschersamstag mit Vereidigung und Brennen organisierte er während der Amtszeit des Präsidenten Franz Wilk. Gleiches gilt für die Weihnachtsfeier des Komitees in den Amtszeiten von Dr. Rudi Henkel und Werner Mundo, meistens zusammen mit Ernst Neger. Dazu kamen Auftritte als Nikolaus im alten MCV-Haus. Die Liste der Ehrungen umfasst alle MCV-Ehrengaben: 1962 erhielt er als Prinz und mit Beginn des Aktivenstatus den Ascher mit Silberbajazz und den Silberbajazz auf Kork, 1987 die Silbernadel für 25-jährige Mitgliedschaft, den Großen Bajazz 1991 zum 50. Geburtstag, 1994 das Mumbächer-Bild für 33 jährige Mitgliedschaft, 2001 das Keramikwappen zum 60. Geburtstag, 2005 den Bajazz auf Metall für 44 Jahre als MCV-Aktiver, 2011 den Jubiläumsorden zum 70. Geburtstag und die MCV-Goldnadel für 50 Jahre Aktivenstatus. Seit 2022 ist Carlo von Opel Ehrenaktiver des MCV.



Geschichten und Anekdotensammlung derer von Opel

1999 erschien sein Buch „Geschichten und Anekdotensammlung derer von Opel“ in zweiter Auflage. Hier sind hauptsächlich seine außerfastnachtlichen Aktivitäten verzeichnet. 1962 wurde die Firma CHIO-Chips gegründet, die den Kartoffelchips in Deutschland zum Durchbruch verhalf. 1978 kaufte sie die Firma funny-Frisch Snack. Ab 1972 war er Mäzen der Fußballvereins Waldhof Mannheim, 1974 bis 89 dessen 1. Vorsitzender. Verheiratet ist Carlo von Opel seit 1978 mit Marion Schöntag, der Prinzessin von 1974.
Seine Erinnerungen an Redner der 60er und 70er Jahre, man könnte auch sagen, die „goldenen Jahre“ der literarischen Fastnacht ohne die Konkurrenz der privaten Sender mit ihrer stetig wachsenden Zahl an „Comedians“, gehen über das bisher Bekannte hinaus, weil sie auf privaten Kontakten beruhen. Natürlich werden diejenigen weniger, die sich an diese „Stars der Mainzer Fastnacht“ nach zwei Generationen noch selbst erinnern. Was ein Zeitzeuge wie Carlo von Opel aus eigenem Erleben dazu beisteuern kann, hilft die Erinnerung an sie wachzuhalten.

Carlo von Opel, 2026

damals

Ernst Helmut Mosner, genannt „Es Biddelche“

***23.10.1907 in Mainz † 10.07.1993 in Mainz**

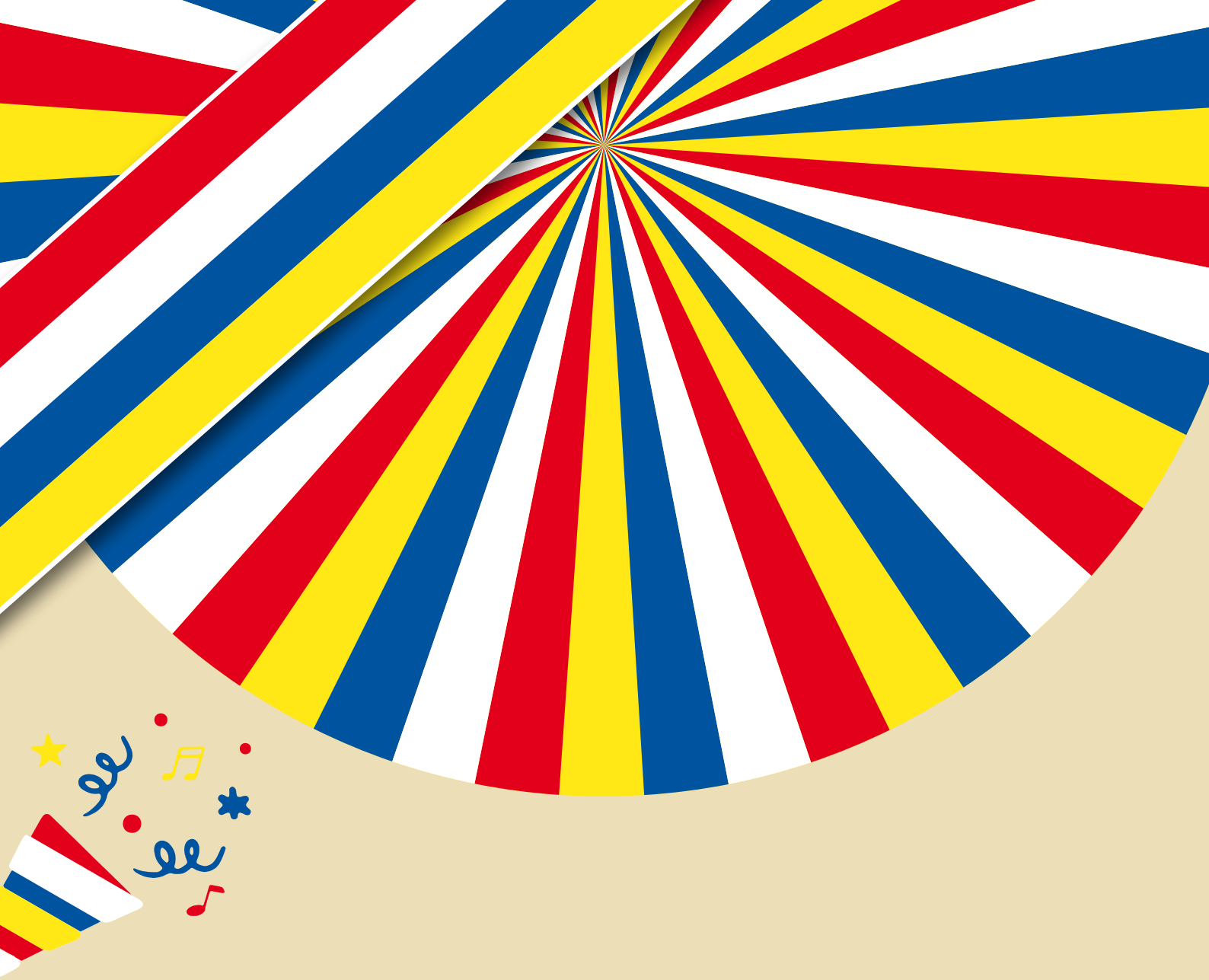
„Bürger, hört mich an“ so begann er seine Vorträge, und die Bürger im Saal hörten ihn an, denn Mosner war DER Redner bei den Mainzer Herren-Sitzungen zu Beginn der Kampagne. Am nächsten Morgen fragten sich die Bürger „Was hat de Mosner gesagt“? 1955 sagte er: „Ich komme soeben von einem Kameradschaftstreffen mit Hermann dem Cherusker aus dem Teutoburger Walde. – Er steht dort auf einem hohen Sockel, und weit ragt sein Schwert über die deutschen Lande, – Ich sagte zu ihm: „Edler Arminius, bist du noch das Symbol der Deutschen oder nur noch ein Requisit des Fremdenverkehrs“? – Arminius sagte zu mir: „Edler Brutus, mir geht es wie Dir, Du stehst im Museum und ich stehe im Baedeker. Was willst du in Germanien, das Zeitalter des Imperialismus ist vorüber?“ – „Ich weiß, edler Arminius, aber irgendwo kann ich hier doch eine Schirmherrschaft übernehmen“.

Aus seinen Büttenreden

„Lob und Preis Dir, Jupiter, dem Höchsten und Mächtigsten im Scheinwerferlicht der Stadtwerke. Einst schützten Dich Deine Götter. Heute schützt Dich nur noch der Kultusminister und sein Denkmalpfleger.“
1962, Prinzenjahr Carlo und Lilein, erschien er als Zeitungsausträger. „Die AZ ist mir lieb und wert, die FAZ ist mir lieber und werter, jedoch die BILD-Zeitung ist mir am Allerwertesten am allerliebsten.“
Und mit dem Blick auf Prinz Carlo (von Opel): „Vom Kadett über den Kapitän zum Admiral, zum Diplomat – und jetzt Prinz... das ist ein OPEL Rekord“.
Ernst war leidenschaftlicher Autofahrer, fühlte sich berufen, jedes Jahr alle Alpenpässe zu fahren und erzählte: „Einmal ging ich zu schnell in eine Kurve, flog raus, stieg aus und bei jedem Aufschlag ist mein Porsche ein Stück kleiner geworden. Am Schluss hätte er fast in einen Kofferraum gepasst“.
Beim Gerangel über Rechte und Pflichten der sich damals im Aufbau befindlichen Bundeswehr sagte er: „Da muss die Kimme über die Zieleinrichtung und den Lauf das Korn fragen, ob die Kugel mitmacht, wenn der Abzugshahn schießen will“.
Erinnern kann ich mich an seinen Vortrag als Grieche mit einem Diskus in der Hand. „Wir eröffnen die Diskussion. Was wurde aus dem stolzen Volk der Griechen? Einst lehrten sie uns die Weisheit, heute leeren sie uns die Mülleimer“.
Er endete: „Die Fanfare bläst den Zapfenstreich. Schade Bürger, der Trompeter ruft mich zurück in meine Gladiatoren-Kaserne. Mein Ausgang ist zu Ende, ich geh wieder zurück in meinen historischen Konservenschrank. – Lernt dies doch von uns Römern: Härter werden als das Schicksal ist höchste Tugend. Die Geschichte kennt weder Lohn noch Strafe. Die Geschichte kennt nur Konsequenzen lehrten uns die Götter. Darum seid ihr mit euren wundertätigen Maskottchen, Teddybären und Talismännern gesegnet. Grüßt mir die unsterblichen Götter“!
Ernst Mosner hatte, wie mir sein Sohn sagte, überhaupt keine Ansprüche auf Bequemlichkeit und Luxus. Das Gespräch über Politik, Kunst, Geschichte und die Meinung seines Gesprächspartners interessierten ihn. Einige Jahre wohnte er in einem der Türme an der Eisenbahnbrücke. Später im Altersheim „Zum Guten Hirten“, wo ich ihn nach Komitee-Zuammenkünften hinbrachte.
Er klagte nicht, machte in der Stadt Besuche, war zufrieden. Im MCV-Haus fand er eine Mitgliederliste, machte hinter jedem Verstorbenen ein Kreuz, was die Überlebenden nicht lustig fanden. Lustig fanden seine närrischen Mitstreiter auch nicht, wenn er auf der Toilette der kleinen Garderobe sitzend, seine Vorträge umschrieb. Vorträge, die in die damalige Zeit passten. ▶



Ernst Mosner 1972 in der Rolle des „Sowiesokrates“



Wer als nur feiert, schnell verpennt
zu kümmern sich um's Testament.
Nit schee, doch halt für alle wichtig,
wie gut, wenn's da lääft werklich richtig!

Und Maurer&Kollege wisse,
was mir da all beachte misse!

MAURER KOLLEGEN
Recht Steuern Wirtschaft

Gleiwitzer Straße 5a, 55131 Mainz
Telefon: 06131 / 952540
recht@maurer-kollegen.de
steuer@maurer-kollegen.de

Heinz Heuzeroth

*** 15.08.1921 in Wiesbaden † 7.1.2000 in Wiesbaden**

Heinz Heuzeroth wurde bekannt, durch seine Vorträge als Handwerker und zu seinem Handwerk gehörte die Gründung einer Firma für Messebau, die er seinen Mitarbeitern vermachte. Sein Heimatverein waren die „Käuzchen“, für die er 1958 auf der Rednerliste stand.
1958 kam er dann als „Schuster aus Bonn“ zum MCV. „Ich sorge für Absatz.“ „Ja, ich komme wieder einmal direkt aus der Bonn-des-Hauptstadt“. Als Schreinermeister 1978 „Ich dacht mir immer, die hätten jede Menge Holz vorm Haus, denkste. Was haben die? Nur Latten! Ich mein ja, besser wäre: mehr Leisten, das wäre besser.“
Auf Lautstärke, Gestik und Gehabe konnte er verzichten. Er fand den Applaus mit hintergründigen und geistvollen Wortspielen.
Ein in Baden-Württemberg lebender Freund sagte: „Die warten hier immer auf den Heuzeroth“. Stets erlebte ich ihn zurückhaltend und bedacht. Als ich mal in Wiesbaden einen Vortrag ausprobieren wollte, ermöglichte er’s mir bei den „Schwälbchen“.
Seinen Erfolg fand er mit Prosa, aber er verstand sich auch auf’s Reimen. Er wurde ins Komitee aufgenommen, aber „da oben sitzen, mit Frack und Kapp“ – das war nichts für ihn. Übrigens, das wäre auch nichts gewesen für meine Freunde Dr. Friedel Panitz und Ernst Mosner.
All zu wenig war er Selbstdarsteller. Er fühlte sich wohl als Handwerker auf der Bühne, wie auch im wirklichen Leben. Vorübergehend wurden die Doppelstecker verboten und es wurden für die Wiedervereinigung Kerzen angezündet. Heuzeroth kam als Elektriker und sagte: „Wir tun ja was für die Wiedervereinigung.“
Liebe Leser, wenn Sie einen Handwerker brauchen, dann müssen Sie im Buch „Mainzer Fasnacht 1837 – 2020“ mit dem Vortrag: „Schreinermeister aus Bonn“ nachlesen.



Dr. Friedel Panitz

*** 31.5.1926 in Mainz † 11.1.1997 in Mainz**

Dr. Friedel Panitz führte seine Praxis als Arzt für Allgemeinmedizin und Geburtshelfer in Wackernheim, heute Ingelheim-Wackernheim. Er erzählte: „Die wollten mich zum Facharzt für Allgemeinmedizin machen. Des hab ich abgelehnt. En Allgemeinmediziner kann kän Facharzt sein. Mein Doktor hab ich mit honoris causa gemacht, aber da leg ich keinen Wert drauf. Als ich meine Praxis meiner Nachfolgerin übergeben hab, da hab ich ihr grad alles gegeben, damit se weitermache kann.“



Er gehörte den Schlaraffen an, er reiste gerne zum Skifahren und im Sommer an die französische Atlantikküste. „Man kann soweit fahren, wie man will, am interessantesten sind immer die Menschen“, sagte er mir einmal.
Unvergesslich seine Wortschöpfungen und Sprüche, wie z.B. „Wer schläft, der sündigt nicht – aber wer sündigt, der schläft besser“. Oder die nun folgenden, die man heute so sicher nicht mehr aus der Bütt sagen könnte: „Die Frauen sind immer noch das Beste, was die Natur in dieser Richtung zu bieten hat... man muss nur wissen, wo die Grenzen sind – dann aber ran an die Grenze“. „Man muss nicht unbedingt verheiratet sein, man kann auch im Stillen Gutes tun“. ■



»DIE FREIE REDE IST KERN UNSERER DEMOKRATIE.«

Julia Klöckner bekleidet als Bundestagspräsidentin das zweithöchste Amt der Bundesrepublik Deutschland. Als Politikerin wird sie dabei mitunter zur Zielscheibe der Mainzer Büttenredner. Gleichzeitig hat sie als Gardistin der Mainzer Ranzengarde und als Stammgast bei „Mainz bleibt Mainz“ selbst auch viel Freude im närrischen Trubel. Die Narrhalla hat sie interviewt.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ

FOTOS: DEUTSCHER BUNDESTAG, KLAUS BENZ, THOMAS GOTTFRIED MAINZER RANZENGARDE





Im Publikum bei „Mainz bleibt Mainz“ oder als überlebensgroße Karikatur als Motivwagen: Julia Klöckner ist in der Fastnacht präsent.

Die Politik – insbesondere die Bundesregierung in Berlin – ist traditionell die liebste Zielscheibe der politisch-literarischen Mainzer Fastnacht. Wie blicken Sie und Ihre Berliner Polit-Kollegen auf den Spott aus der Mainzer Bütt? Wird das wahrgenommen? Wie ernst nehmen Sie die Kritik?

Mit Interesse – und hoffentlich mit Humor! Wer in die Politik geht, muss damit leben können, bewertet zu werden, eben auch in der Bütt oder auf den großen Rosenmontagsumzügen. Gerade die Mainzer Fastnacht hält Politikern seit jeher den Spiegel vor. Zugespitzt, präzise und frech. Das gehört dazu und ist ein Zeichen, dass Demokratie funktioniert.

Ich habe 2020 in Aachen den „Orden wider den tierischen Ernst“ erhalten. Das war für mich eine große Ehre und zugleich eine schöne Erinnerung daran, wie eng Politik und karnevalistischer Humor miteinander verbunden sind. Politiker sollten sich selbst nicht wichtiger nehmen als die Sache, um die es geht. Und sie sollten über sich selbst lachen können. Das hilft übrigens nicht nur in der Fastnacht, sondern auch sonst im Leben.

Wie fühlt es sich an, wenn Sie persönlich aus der Bütt angesprochen und aufs Korn genommen werden?

Man hört natürlich noch ein bisschen genauer hin. Aber wer öffentlich Position bezieht, muss sich auch Kritik gefallen lassen. Und wenn eine Pointe gut sitzt, kann ich sehr darüber lachen.

Gibt es Themen/Witze, über die Sie als Politikerin oder persönlich nicht (mehr) lachen können? Warum?

Fastnacht darf viel, und sie muss Grenzen austesten dürfen – und auch Humor ist ja verschieden. Aber die Kunst einer guten politischen Fastnachtsrede besteht doch darin, scharf zu sein, ohne billig zu werden. Zuspitzung und Überzeichnung gehören dazu, sollten aber nicht in persönliche Herabwürdigung kippen. Denn die Art, wie wir öffentlich über Politiker sprechen und sie darstellen, prägt auch den gesellschaftlichen Umgang mit Politik insgesamt. Wenn aus Kritik pauschale Verächtlichmachung wird, trägt das nicht dazu bei, dass Menschen bereit sind, politische Verantwortung zu übernehmen. Gute Satire legt den Finger in die Wunde, wird aber nicht selbst zu einer. Bei aller Narrenfreiheit muss der Respekt vor dem Menschen hinter dem Amt oder der Funktion bleiben.

Wie wichtig ist die freie Narrenrede für die Demokratie?

Die freie Rede ist Kern unserer Demokratie. Der Fastnachtssaal steht dafür sinnbildlich: Man darf hier die Regierenden kritisieren, Witze auf ihre Kosten machen und muss keine Repressionen fürchten. In autoritären Staaten wie Putins Russland undenkbar. Deshalb ist die freie Narrenrede auch weit mehr als Unterhaltung. Sie ist Ausdruck unserer Freiheit.

Auch auf dem Rosenmontagszug waren Sie bereits mehrfach als rollende Karikatur auf den Motivwagen zu sehen. Welche „Ihrer“ Motive haben Ihnen am besten gefallen?

Was die Wagenbauer Jahr für Jahr erschaffen, ist großartige Kunst. Aus teils sehr komplexen politischen Debatten schaffen sie ein Bild, das jeder versteht. Und natürlich schaut man ▶

LECKER. LOCKER. LOKAL



Mit dem Frühling zieht neue Inspiration in die VINEUS-Küche ein: Ab dem 22. Februar erwartet Sie eine saisonale Karte, die frische Aromen, kreative Kompositionen und die Leidenschaft für guten Geschmack vereint.

Krönender Abschluss: der festliche **Osterbrunch am Ostersonntag**.
Ein genussvoller Feiertag in entspannter Atmosphäre, bevor die nächste kulinarische Saison beginnt - einfach QR-Code scannen & Event buchen.

FRÜHLINGSERWACHEN - DIE OSTER-MATINÉE
28. MÄRZ 2027 | 12:30-15:00 UHR

Köstlich zubereitete Gerichte, angereichert mit den Aromen des Rheintals.

SCANNEN · EVENT BUCHEN · GENIEßEN ·

VINEUS
Restaurant & Wine Bar

Rheinstraße 68
55116 Mainz
T: 06131 2450
www.vineusmainz.de



Auf der Gass‘ in Ranzengarde-Uniform, hier mit Christian Baldauf und Jan Metzler, ebenfalls Ranzengardisten.

besonders genau hin, wenn man sich plötzlich selbst in XXL durch Mainz fahren sieht. Nicht jede Karikatur ist dabei schmeichelhaft, das ist wahrscheinlich aber ja auch so gewollt (lacht).

Als Gardistin der Mainzer Ranzengarde haben Sie als erste Frau in Männerhosen ja quasi Frauengeschichte in der ältesten Mainzer Garde geschrieben. Wie sehen Sie die Rolle der Frau in der immer noch sehr männlich dominierten Mainzer Fastnacht?
Ich habe mich bei der Mainzer Ranzengarde immer sehr wohlgefühlt und bin gerne beim Rosenmontagszug mitmarschiert. Dass ich als erste Frau in Männerhosen dabei war, zeigt vielleicht ganz schön, wie sich Tradition entwickeln kann, ohne dass sie ihren Charakter verliert. Frauen gehören selbstverständlich mitten hinein in die Fastnacht: auf die Bühne, in die Bütt, in die Garden und ebenso in Verantwortung. Da hat sich schon viel bewegt. Und ich bin sicher, da tut sich noch mehr.

Welches war Ihr Lieblingskostüm als Kind und warum?
Da müsste ich noch einmal in den Familienfotos stöbern. Die Freude am Verkleiden war als Kind aber auf jeden Fall da. Das ist ja etwas Wunderbares: Kostüm an, und für ein paar Stunden ist man jemand ganz anderes. Diese Fantasie und Unbeschwertheit ist wahrscheinlich genau das, was uns auch noch als Erwachsene an der Fastnacht Freude macht.

Welches Genre der Mainzer Fastnacht gefällt Ihnen am besten bzw. bereitet Ihnen am meisten Freude? Politisch-literarische Rede, Kokolores, Tanz, Musik, Straßenfastnacht?
Die Mischung macht den Reiz aus. In meinem Wahlkreis, dem Kreis Bad Kreuznach und Birkenfeld, bin ich bei vielen Sitzungen und Umzügen dabei. Dort sieht man auch, wie vielfältig diese Tradition ist. Karneval, Fastnacht, Fasching – schon die unterschiedlichen Namen zeigen, dass jede Region ihre eigenen Bräuche, Figuren, Lieder und Traditionen entwickelt hat. Mainz feiert anders als Aachen, der Kölner Karneval ist anders als die Fastnacht bei uns an der Nahe. Genau diese regionalen Eigenheiten machen das närrische Brauchtum mit dem großen Ehrenamt, das dahintersteckt, so besonders.

Welches ist Ihr liebstes Mainzer Fastnachtslied?
Ich mag besonders die Klassiker wie „Im Schatten des Doms“, bei denen nach wenigen Takten der ganze Saal mitsingt. Wenn alle einstimmen, schunkeln und sofort dieses Meenzer Fastnachtsgefühl da ist. ■

Fantasien aus dem Fastnachtsbrunnen

Anhänger
„Fastnachtstraum“
limitiert auf 111 Stück
925er Sterling-Silber
€ 169,–



inkl. Zertifikat mit
Dr. Rudi Henkels
„Ein Mainzer Fastnachtstraum“

Willenberg
DER JUWELIER AM SCHILLERPLATZ
Schillerstraße 24 a · 55116 Mainz · Tel. 0 61 31 – 23 40 75
www.juwelier-willenberg.de juwelier_willenberg

wir leben das mainz gefühl

DAS IST MAINZ

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

Zwei Tage Narrenfreiheit extra.

Bei uns gibt‘s 30 Tage Urlaub und zwei freie Fastnachtstage obendrauf.



Mit der ISB in die Zukunft starten –
QR Code scannen und direkt bewerben.

isb.rlp.de/jobs

Fastnachtlich

Neue Frau Generalfeldmarschall hat das Kommando bei der Mainer Kleppergarde

Fastnacht ist eine ernste Sache, gleichwohl handelt es sich bei dem Hobby um die schönste Nebensache der Welt“, so lautet das Motto des neuen Generalfeldmarschalls der Mainzer Kleppergarde (MKG), Yvonne Pabst. Sie selbst besteht auf die männliche Bezeichnung ihres Titels in der Kleppergarde – der Garde, die in Mainz für die Jugendförderung und Inklusion weithin bekannt ist, wenngleich es sich bei dem neuen Amtsinhaber um eine sympathische Mainzerin im Alter von 53 Jahren handelt. Mit der Übernahme dieses Amtes tritt sie in die Fußstapfen ihres verstorbenen Vaters Friedrich (Friedel) Pabst. Er hatte einst das höchste Amt in der 1856 gegründeten Garde inne. Sie selbst erinnert sich rückblickend im persönlichen Gespräch an die Mentalität ihres Vaters.

Sobald der 11. im 11. am Himmel steht, regt sich das Mainzer Herz in ihr und es gibt kein Halten mehr. Meenzer Blut ist eben keine Buttermilch wie die alte Gardisten-Weisheit besagt. Aufgewachsen ist das „Meenzer Mädsche“ in den Stadtteilen Gonsenheim und Hechtsheim, ehe es sie nach vielen Jahren in die



e Personalia

Klaus Köhler ist neuer Regisseur der Fastnachtsposse

Der Schauspieler Klaus Köhler führt in dieser Kampagne zum ersten Mal Regie bei der Fastnachtsposse. Nach einem Psychologiestudium an der FU Berlin besuchte er die Schauspielschule in Potsdam-Babelsberg. Nach Engagements in Rostock, Tübingen, Hannover, Oldenburg und Linz ist er seit der Spielzeit 2014/2015 Ensemblemitglied am Staatstheater Mainz. Neben seinen zahlreichen Bühnenrollen war er in verschiedenen Fernsehproduktionen zu sehen. Außerdem ist er als Regisseur, Sprecher, Moderator und Lehrbeauftragter im Fachbereich Schauspiel an der Schauspielschule Mainz tätig. Seine Liebe zur Fastnachtsposse entdeckte er, als er 2020 zum ersten Mal als Schauspieler daran mitwirkte.



Mainzer Innenstadt zog. Mittlerweile bewohnt sie mit ihrer Familie ein Haus in der Mainzer Oberstadt. Fastnachtlich war bislang „Frau Generalfeldmarschall“ seit 2019 bei den Schwarzen Husaren aktiv, denen sie sie als förderndes Mitglied künftig weiterhin die Treue hält, und trug mit Stolz deren Uniform. Ihr Ehemann, ebenfalls ein Schwarzer Husar, begleitete dort in der Kampagne den Generalfeldmarschall als dessen Adjutant und ist derzeit als stellvertretender Profos unterwegs.

Mainzer Carneval Club trauert um Ehrenpräsident Bernd Mühl



Der Mainzer Carneval Club (MCC) trauert um seinen Ehrenpräsidenten Bernd Mühl, der am 22. Juni 2026 im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Von 1990 bis 1996 stand er als Präsident an der Spitze des Clubs und prägte dessen Entwicklung maßgeblich. Mühl setzte sich besonders für die Traditionspflege und die politisch-literarische Fastnacht ein. Als Sitzungspräsident folgte er seinem närrischen Mentor, der Clublegende Jakob Wucher, und trat auch in der Fernsehsitzung „Mainz, wie es singt und lacht“ erfolgreich in dessen Fußstapfen. Ein besonderes Anliegen war ihm der Zusammenhalt innerhalb der Club-Familie. Sein großes Verdienst ist es, dieser mit dem 1992 eröffneten Jakob-Wucher-Haus in der Mainzer Gymnasiumstraße eine Heimat gegeben zu haben. Auch über den MCC hinaus genoss Mühl bei den Mainzer Fastnachtskorporationen hohe Wertschätzung und große Beliebtheit.

Ehrenpräsident der Mainzer Kleppergarde, Peter Müller, verstorben



Die Mainzer Klepper-Garde 1856 e.V. trauert um ihren Ehrenpräsidenten Peter Müller, der am 27. Juli im Alter von 69 Jahren plötzlich verstorben ist. Mehr als fünf Jahrzehnte lang prägte er den Verein und engagierte sich mit großer Leidenschaft für die Mainzer Fastnacht. Seine Laufbahn bei der Klepper-Garde begann 1970 bei der ersten Sitzung „Jugend in die Bütt“. Zunächst war Müller als Trommler aktiv, bereits mit 16 Jahren übernahm er das Amt des Jugendleiters. Im Jahr 2000 wurde er Präsident der Garde. 25 Jahre lang, bis 2025, stand er an ihrer Spitze. 2003 wurde er zudem zum Stadtmarschall der Stadt Mainz berufen. Die Klepper-Garde würdigt Müller als prägende Persönlichkeit, deren Leben eng mit dem Verein verbunden war.

Abschied von Scheierborzeler Franz Pohl



Er war eine feste Größe im Team der Scheierborzeler, und das seit Jahrzehnten. Jetzt ist Franz Pohl nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren verstorben. Noch bis 2026 stand er stimmgewaltig auf der Bühne der Fastnachtsposse, die für ihn immer auch Familiensache war. Schließlich war seine Frau Heidi über lange Jahre Regisseurin der Posse – nach 27 Jahren trat sie erst 2026 in den Ruhestand. Auch mit Tochter Susanne stand er an den Fastnachtstagen bei der Posse auf der Bühne. Der MCV und die Scheierborzeler verlieren mit ihm ein Gesicht der traditionsreichen Fastnachtsposse. ■

Mottolieder der Kampagne

„Fassenacht ist Happiness…“

MELODIE: „AUF DER SCHWÄBSCHEN EISENBAHNE…“ TEXT: JÜRGEN STUMM

Wenn mer babbelt aller Orte
Babbelt mer aach neue Worte
Die der Zeitgeist mit sich bringt
Auch im Saallied, das man singt.

Fassenacht kennt keine Krise
Vierfarbbunt heißt die Devise
Schnell legt sich der Alltagsstress
Mit Helau kommt Happiness.

Trulla…

Kunterbunt kann man sich geben
Jedes Outfit mal erleben
Mancher Narr beim Sitzungsfest
Hält mi'm Selfie vieles fest.

Unser Fassenacht ist Action
Way of Life und Satisfaction
Un mer postet her und hin
Bilder jetzt im Facebook drin.

Trulla…

Freie Rede keine Frage
Wer was drauf hat, derf was sage
Playtime auf dem Display steht
Man sich cool zur Musik dreht.

So geht chille, große Freude
Yesterday genau wie heute
Riesenparty wunderbar
Save the Date für nächstes Jahr!

Trulla…



© Darius Metzner

HIERONIMUS
BAUUNTERNEHMUNG UND SANIERUNGSBAU GMBH
MAINZ/WIESBADEN
SEIT HIERONIMUS 1927

HOCHBAU ERDBAU ABBRUCHARBEITEN
TIEFBAU STRASSENBAU SCHORNSTEINTECHNIK

55130 MAINZ · HEINRICH-V.-BRENTANO-STRASSE 6
TELEFON 0 61 31/8 20 44 · FAX 0 61 31/8 20 45

WWW.HIERONIMUS-BAU.DE
E-MAIL HIEROBAU@T-ONLINE.DE

TINTEN CENTER DRECHSLER
NACHFÜLL-SERVICE für Tinten und Toner
Telefon 06131/3 046 081
www.tintencenter-drechsler.de

Wir sorgen für einen
vier-farb-fröhlichen Ausdruck
Zur Fastnachtszeit 11% Rabatt

Ihr qualifizierter Partner
für den privaten und gewerblichen Bedarf

Mombacher Straße 81, 55122 Mainz
www.tintencenter-drechsler.de
Tel.: 06131- 3 046 081

2027

„Welch ein Sommer“

MELODIE: „EINE SEEFAHRT, DIE IST LUSTIG…“
TEXT: JÜRGEN STUMM

Unsern Sommer nahm kaa Ende,
hatte 40 Grad am Rhein
Vieles, was zum Schattenspende,
griffen wir uns querfeldein.
Hol-la-hi, ho-la-ho, hol-la-hi-a
hi-a hi-a, hol-la-ho

Karlche Mayer hat Idee’e,
nimmt sein Hut, was gar nit dumm
Tut des Ding ins Wasser lehe,
läuft mi’m nasse Hut erum.
Hol-la-hi...

Und am Strandbad ausgelasse,
trage manche nur ein String
Was sie besser mal gelasse,
denn nit jedem passt des Ding.
Hol-la-hi...

Tropennächte gab es viele,
kaum die Aache zugeklappt
Denn das Nachthemd in der Schwüle,
hat am Körper dran gebabbt.
Hol-la-hi...

Selbst beim Eis konnt mer erlebe,
des war schneller uffgetaut
Lief beim Lutsche oft danebe,
hat manch Hosebaa versaut.
Hol-la-hi...

Nächstes Jahr da kann man sparen,
wenn es um den Urlaub geht
Brauchen gar nicht weit zu fahren,
Malle vor der Haustür steht.
Hol-la-hi...





Illustration: Peter Beckhaus

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!

Sie unterstützen die Mainzer Fastnacht und dürfen mit „Förderer der Mainzer Straßenfastnacht“ werben.

Mehr Informationen erhalten Sie telefonisch 06131/23 20 11 oder per E-Mail mcv-haus@mainzer-carneval-verein.de

Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V.

Deckt Sturm Dir´s Dach ab, ´s regnet rein,
hast Du ´nen Unfall, brichst Dir´s Bein,
brauchst einen Anwalt vor Gericht
und auch wenn Dir ein Zahn abbricht,
dies alles kein Problem mehr ist,
wenn Du nur gut versichert bist.
Deshalb erspar Dir solchen Ärger
und komm zu **Adi Guckelsberger**,
der Mann vor Ort von der SV
grüßt Dich mit dreifachem Helau!



SV Sparkassen Versicherung

Generalvertretung Adi Guckelsberger · Binger Straße 39 · 55257 Budenheim
Telefon: 0 61 39 / 29 18 76 · Fax: 0 61 39 / 29 18 77 · Mobil: 01 71 / 544 09 91
Email: adi.guckelsberger@sparkassenversicherung.de



Die Prinzengarde am 20. Februar 1928 (Rosenmontag) auf der Kaiserstraße. In der Mitte auf dem Apfelschimmel – Peter Spangenmacher

„Sie kriehn uns nit kaputt …“

Eine Aschermittwochsausfahrt der Mainzer Prinzengarde nach Oppenheim mit einem anschließenden ungeplanten Umzug durch Mainz landete im Sommer 1926 vor Gericht.

TEXT: DR. DIETHER DEGREIF
FOTOS: ARCHIV MAINZER PRINZENGARDE, LANDESARCHIV SPEYER



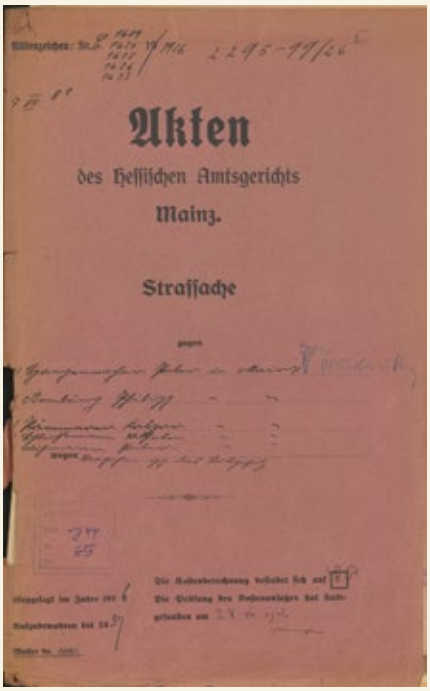
Im Landesarchiv Speyer findet sich in der Überlieferung des Amtsgerichts Mainz (Bestand J 44) unter der laufenden Nummer 65 eine 1926 entstandene Akte mit dem Titel „Strafsache gegen Spangenmacher Peter in Mainz, Amelung Philipp in Mainz, Kämmerer Kaspar in Mainz, Schließmann Wilhelm in Mainz, Wichmann Peter in Mainz wegen Vergehen gegen das Strafgesetz".
Die letzten närrischen Tage vor Ausbruch des 1. Weltkrieges begannen am Samstag, 21. Februar 1914, mit dem Einzug und der Vereidigung der Rekruten. Am Montag zog der närrische Lindwurm unter dem Motto „Aus der närrischen Kinderstube" durch die Straßen der Stadt, ehe am Aschermittwoch der Narrenkorso folgte. Ende Juli, Anfang August kam es zum Ausbruch des von Ernst Jünger als die „Fastnacht der Hölle" bezeichneten großen militärischen Konfliktes.
Die Kriegshandlungen endeten am 11. November 1918 (!) und am 9. Dezember trafen die ersten 1000 französischen Besatzungssoldaten in Mainz ein. Während der Besatzungszeit war die Mainzer Fastnacht einer Reihe von Restriktionen unterworfen. Die Besatzungsmacht sah im närrischen Treiben stets eine latente Quelle antifranzösischer Stimmungen.

Einschränkung jeder karnevalistischen Veranstaltung

Bereits 1919 bat der Oberpräsident der Preußischen Rheinprovinz darum, aus politischen und wirtschaftlichen Gründen jede karnevalistische Veranstaltung einzuschränken. Der seit 1919 amtierende Mainzer Oberbürgermeister Dr. Karl Külb nahm diese Meldung dankbar auf und untersagte angesichts der trostlosen allgemeinen Lage das Feiern der Fastnacht für die Kampagne 1920. Dem „Mainzer Journal" erschien die politische und wirtschaftliche Lage „zu einer weniger ernsten Auffassung ganz gewiss nicht geeignet", weil „die Gefühle weitester Kreise verletzt würden".
Wenn damit auch das große närrische Treiben 1920 ausblieb, so finden sich doch Anhaltspunkte für fröhliches Zusammensein in kleinerem Rahmen. Gleichfalls im „Mainzer Journal" war über den Rosenmontag nachzulesen: Auf den Straßen sei es völlig ruhig und keine Maske sichtbar gewesen. „Dagegen haben viele Vereine gesellige Veranstaltungen gehalten, Theateraufführungen und Tanzvergnügen haben stattgefunden. Diese scheinen auch durchweg gut besucht gewesen zu sein".
Für 1925 erteilte die britische Besatzungsmacht in Köln die Erlaubnis zur Durchführung des Karnevals im Saal, nicht auf der Straße. In den Mainzer Kötherhof-Lichtspielen war während der Fastnachtstage der Streifen „Die Prinzengarde im Rausch des Karnevals" zu sehen. Die französische Besatzungsmacht wies Oberbürgermeister Dr. Külb an, wieder für das Fastnachtsfeiern Sorge zu tragen. Gemäß einem Erlass des Preußischen Innenministers waren „öffentliche, karnevalistische Veranstaltungen aller Art in geschlossenen Räumen" wieder zugelassen. Der MCV richtete daraufhin eine Herren- und zwei Damensitzungen aus, auch die Prinzengarde wurde wieder aktiv. In ihrer Damensitzung kam es, da Umzüge durch die Stadt noch strikt untersagt waren, zur Rekrutenvereidigung „im Saal un' nit uff de' Gass'. In der Sitzung erklang auch der Vers, der Fastnachtsgeschichte machen sollte: „Sie kriehn uns nit, sie kriehn uns nit, sie kriehn uns nit kaputt, mir halle unser Fassenacht und rolle unser Dutt." 1926 veranstaltete die Prinzengarde in der Stadthalle eine Damensitzung und einen Maskenball.

Es drohte eine Geldstrafe bis zu einer Million Mark

In der Sitzung des Amtsgerichts Mainz vom 14. Juli 1926, an der Amtsgerichtsrat Dr. Schneider, Staatsanwalt August Böhm und Justizinspektor Darmstädter teilnahmen, ▶


Akten
des Hessischen Amtsgerichts
Mainz.
Strafsache

Die Akte mit dem Titel „Strafsache gegen Spangenmacher Peter in Mainz, Amelung Philipp in Mainz, Kämmerer Kaspar in Mainz, Schließmann Wilhelm in Mainz, Wichmann Peter in Mainz wegen Vergehen gegen das Strafgesetz".


Peter Spangenmacher mit Zylinder neben Diether Hummel 1934.

wurden die Angeklagten Spangenmacher, Amelung, Schließmann, Kämmerer und Wichmann, allesamt Mitglieder der Mainzer Prinzengarde, für schuldig befunden, gegen das am 24. Februar 1923 erlassene Notgesetz (Reichsgesetzblatt I S. 147) verstoßen zu haben. Nach Artikel II § 1 des Gesetzes konnte die oberste Landesbehörde „in Zeiten einer außerordentlichen politischen oder wirtschaftlichen Not oder Gefahr Vorschriften über Einschränkungen von Vergnügungen erlassen". Wer einer nach § 1 erlassenen Vorschrift zuwiderhandelte, dem drohte eine Gefängnisstrafe von bis zu drei Monaten oder eine Geldstrafe bis zu einer Million Mark.

Jede Maskerade und Werfen von Konfetti untersagt

Des Weiteren hätten die Beklagten zugleich gegen die am 3. Januar 1925 erlassene hessische Ausführungsverordnung zu dem Notgesetz verstoßen. Demnach war „jede Maskerade und jedes karnevalistische Treiben, wie beispielsweise auch das Werfen von Konfetti und Luftschlangen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten" untersagt.

Was war geschehen? „Die Mainzer Prinzengarde, ein karnevalistischer Verein", unternahm am Aschermittwoch, 17. Februar 1926, einen Schiffsausflug nach Oppenheim, an dem „etwa 50 Herren und etwa 8 Mann Musik" teilnahmen. Vor der Rückfahrt wies der 2. Vorsitzende Peter Spangenmacher in Nackenheim alle Teilnehmer ausdrücklich darauf hin, „dass nach der Landung in Mainz alles ruhig nach Hause gehen solle, es finde keinerlei Veranstaltung mehr statt, auch kein Umzug weder mit noch ohne Musik." Doch bei der Ankunft des Schiffes in Mainz standen „Hunderte von Menschen am Landungsplatz" und aus der Menge ertönte der Ruf nach „Musik".

Folglich setzten sich die Musiker in Bewegung und spielten einen Marsch. Laut Aussage eines Musikers wurden sogar zwei bis drei Märsche gespielt – Prinzengardemarsch, Narrhallamarsch, Fridericus-Rex-Grenadiermarsch. Die meisten Aschermittwochsausflügler der Prinzengarde folgten und es schlossen sich immer mehr Zuschauer dem Zug an. Man marschierte durch die Rheinstraße, Fischtorstraße, über den Liebfrauenplatz und Markt durch die Schusterstraße und hielt dort vor dem Schöfferhof. Dann zog man weiter über den Flachsmarkt, die Flachsmarktstraße, die Große Bleiche und bog in die Umbach ein. Hier kehrten die Teilnehmer in die Wirtschaft von Behringer ein, „dem Standquartier der Prinzengarde." Erst hier gelang es dem „tatkräftigen Einschreiten des Kriminalwachtmeisters Kerwitz die Musiker zum Schweigen zu bringen."

„Die Menge beherrschte Fastnachtsstimmung."

Im Zug wurden zwar zwei „karnevalistische Fahnen" mitgeführt. Die Teilnehmer an dem Zug waren laut den Zeugenaussagen jedoch nicht kostümiert, „ganz wenige nur hatten Karnevalsmützen auf, jedoch keiner der Angeklagten". Die Beteiligung am Zug war derart stark, dass die Straßen mit „Menschen vollgestopft waren." Es gab kein Durchkommen und auch die Polizeiwachtmeister waren machtlos. „Die Menge beherrschte Fastnachtsstimmung." Da Spangenmacher auf dem Schiff noch finanzielle Dinge zu regeln hatte, ging er

als letzter von Bord und stieß erst am Schöfferhof wieder zu dem Zug. Hier erklärte er dem Polizeiwachtmeister „auf dessen Aufforderung, dem Treiben Einhalt zu gebieten: Er habe es in Nackenheim ausdrücklich verboten; was sich hier abspiele, ginge ihn nichts mehr an. Er sei der Menge gegenüber machtlos.“ Die anderen Angeklagten, alle vom „Kommando“ der Prinzengarde, hatten sich dem Zug schon am Rhein angeschlossen. Der Angeklagte Amelung am Fischtor.

Nach der Ausführungsverordnung des Hessischen Innenministers vom 3. Januar 1925 zum Notgesetz vom 24. Februar 1923 war „jedes karnevalistische Treiben auf öffentlichen Straßen und in der Zeit vom Aschermittwoch alle karnevalistischen Veranstaltungen“ verboten. Für den Vorsitzenden Richter wie für den Anklagevertreter war erwiesen, dass der Umzug gleichwohl ein „karnevalistisches Treiben“, eine „karnevalistische Veranstaltung“ im Sinne des Gesetzes darstellte. Denn „die Stimmung eines großen Teiles der Mainzer Bevölkerung war – von den eben vergangenen Fastnachtstagen her – noch eine karnevalistische“. Und in dieser Stimmung hat die am Rheinufer versammelte Menschenmenge auch auf das Schiff der Prinzengarde gewartet, nach Musik gerufen und den Umzug in Gang gesetzt. Den Angeklagten hält man allerdings zugute, dass der Umzug nicht geplant war. „Er hat sich erst aus den Umständen heraus entwickelt.“

Allein durch ihre Teilnahme an dem Umzug strafbar gemacht

Allerdings haben sich die Angeklagten allein durch ihre Teilnahme an dem Umzug strafbar gemacht. Sie geben zwar vor, lediglich mitmarschiert zu sein, „um auf ihrem Posten zu bleiben und um etwaige Ausschreitungen zu verhindern.“ Dies vermag sie jedoch keineswegs zu entlasten, da „jede »Beteiligung« verboten ist.“ Zudem habe der Zug durch wildfremde Menschen einen derartigen Zulauf erhalten, „dass das »[Prinzengarde-] Kommando« jeden Einfluss verloren hatte.“ Spangenmacher habe dies gegenüber dem Polizeiwachtmeister auch verlauten lassen und erklärt: „Das ginge ihn nichts mehr an. Das sei gegen sein Verbot; hier sei es machtlos. Wäre das »Kommando« abgetreten, so würden vielleicht auch andre den Führern der Prinzengarde gefolgt sein.“

Vielmehr müssen die Angeklagten sogar „für die Entstehung des Zuges verantwortlich gemacht werden“. Allein durch den Ausflug nach Oppenheim habe man die Grundlage geschaffen für die Situation in Mainz. Es habe keineswegs genügt, dass „der Angeklagte Spangenmacher, der die Gefahr eines Nachspieles offenbar vorausgesehen hat, in Nackenheim die Beteiligten aufgefordert hat, ruhig heim zu gehen“. Das gesamte Gardekommando war verpflichtet, bei der Ankunft in Mainz „(angesichts des vielhundertköpfigen, von Fastnachtsstimmung beherrschten Menge) weitere Maßnahmen gegen Ausschreitungen zu treffen.“ Sobald das Gardekommando die 8 Musiker für kurze Zeit auf dem Schiff zurückgehalten hätte und dann mit und zwischen den Musikern heimgegangen“ wäre, hätte der Ausflug nach Überzeugung des Gerichts „diese Gesetzeswidrigkeit nicht nach sich gezogen.“

„Da die Angeklagten alle von gutem Ruf sind, da sie nicht in bösem Willen gehandelt, sondern sich lediglich als der Lage nicht gewachsen gezeigt haben, so sind – trotz der Erheblichkeit der öffentlichen Störung – mäßige Geldstrafen angebracht. Je 15,– Reichsmark, ersatzweise je 1 Tag ▶



Peter Spangenmacher zum 50jährigen Gardejubiläum im Jahr 1935.



Ehrung Peter Spangenmachers im Feldlager der Garde auf dem Liebfrauenplatz für seine 25jährige Mitgliedschaft mit einem silbernen Schiffsmodell im Jahr 1936.



Technisch kompetent, vielseitig erfahren, eigenverantwortlich

Seit 1931 setzen wir weithin Maßstäbe, was exzellente Beratung und Planung im Bauwesen angeht.

www.grebner-ingenieure.de





Unsere Stärke ist umfassender Schutz aus einer Hand. Seit 150 Jahren stehen wir unseren Kunden als zuverlässiger und unabhängiger Partner in allen Fragen rund um Versicherungen zur Seite.

Dabei setzen wir auf persönliche Betreuung, individuelle Beratung und Versicherungslösungen, die genau auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Zu unseren Kunden gehören sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen – in sämtlichen Bereichen der Versicherungswelt.

Wolf & Thomas GmbH • Telefon 0 61 31 | 27 00 0-0 • wolf-und-thomas.de



Peter Spangenmacher 1936 in Zivil zwischen der Gardemarketenderin und einem Gardisten auf dem Liebfrauenplatz vor dem Feldlager der Garde

Gefängnis, sind angemessen.“ Nach in der Akte befindlichen Quittungen gingen bei der Kasse des Finanzamts 1 in Mainz bis November 1926 nach und nach Geldstrafen in Höhe von jeweils 18 Reichsmark und 70 Pfennige ein, und zwar von den Angeklagten Spangenmacher, Amelung, Kämmerer, Schließmann und Wichmann.

Geldstrafe oder Haftstrafe

Gegen den Fuhrmann Josef Johann Ehlert wurde in seiner Eigenschaft als „Fahnenträger am Aschermittwoch“ ein Strafbefehl über 10 Reichsmark erlassen. Als Gardetrommler erhielt der Feuerwehrmann Karl Müller einen Strafbefehl über 8 Reichsmark. Auch Stefan Silz erhielt als Gardetrommler einen Strafbefehl in gleicher Höhe. Allerdings wurde die „Uneinbringlichkeit der gegen ihn erkannten Strafen und Kosten“ festgestellt. Silz hatte sich deshalb „zum Antritt der an die Stelle der Geldstrafe tretenden Haftstrafe von 1 Tag binnen 3 Tagen im Landgerichtsgefängnis Mainz zu melden“. Auch gegen die als Musiker bei dem am Aschermittwoch stattgefundenen „karnevalistischen Umzug der Prinzengarde“ beteiligten Ludwig Diehl, Georg Klein, Johann Schröder, Heinrich Backof, Martin Frank, Ludwig Klein und August Bopp wurde jeweils ein Strafbefehl über 8 Reichsmark erlassen.

Gegen eine Reihe weiterer Mitglieder der Prinzengarde wurde wegen Beteiligung an dem Aschermittwochs-Umzug ebenfalls ein Strafbefehl in Höhe von 4 bzw. 5 Reichsmark erlassen. Den in der Akte enthaltenen Schriftstücken ist allerdings nicht zu entnehmen, warum und weshalb gerade diese Herren verurteilt wurden. Es betraf die Herren Karl Zimnosek, Heinrich Golle, Wilhelm Neufurth, Alfred Friedmann und Karl Krämer. Während diese Betroffenen die ihnen auferlegten Kosten klaglos bei der Finanzkasse einzahlten, erhob Willi Eidt erfolglos Einspruch dagegen. Der Einspruch wurde nämlich „verspätet eingelegt“ und daher „kostenfällig verworfen“. Da der noch bei seinen Eltern wohnende 23-jährige Fritz Saint-Denis sich weigerte, die Strafe in Höhe von 5 Reichsmark zu begleichen, wurde er „auf Grund des vollstreckbaren Strafbefehls des Amtsgerichts in Mainz vom 22.03.1926“ zu einem Tag Gefängnis verurteilt, welchen er im Landgerichtsgefängnis Mainz verbrachte.

1927 waren dann alle von der französischen Besatzungsmacht auferlegten Hemmnisse vergessen und die Mainzer Bevölkerung konnte befriedigt feststellen. „Sie kriehn uns nit, sie kriehn uns nit, sie kriehn uns nit kaputt, …“. Die Fastnachtskampagne wurde in vollen Zügen genossen und brachte manche Neuerung mit sich. Erstmals wurde eine Sitzung des MCV durch den Reichssender Frankfurt übertragen und Josef „Seppel“ Glückert übernahm zunächst vertretungsweise als Sekretär das Sitzungsprotokoll. Auf Initiative von Frau Aenne Willius-Senzer veranstaltete der MCV ein eigenes Kindermaskenfest in der Stadthalle. In der Stadthalle fand auch die letzte Sitzung des „alten“ MCC statt.

Die Prinzengarde stellte in ihrer Gardesitzung ihre neue, noch heute getragene Uniform zur Schau. Entworfen hatte sie der bekannte Mainzer Künstler Philipp Zeltner. Als Vorbild dienten ihm die Kurmainzer Felduniformen mit einem starken friderizianischen Einschlag. In die Augen fällt vor allem die rote Uniformjacke mit blauen Aufschlägen und blauem Brustteil und der Grenadierhut mit der Narrenzahl 11. Ein in Bronze gegossener Trommler steht seit dem 111. Gardejubiläum (1995) in dieser Uniform vor dem Gouvernement gegenüber dem Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz.

1927 erste Rosenmontagszug nach dem Ersten Weltkrieg

Am 28. Februar schlängelte sich zum ersten Mal nach dem Ersten Weltkrieg wieder ein Rosenmontagszug durch die Straßen der Stadt. Von nun an war die Fastnacht keineswegs mehr reine Männersache. Mädchen waren offiziell in die Garden eingegliedert und bei der Kleppergarde marschierten sie im Umzug mit. In der Firma „Theater-Plastik und Papiermaché“ von Ludwig Lipp wurde nach dem Vorbild der im Karneval von Nizza bekannten „grosses têtes“ der erste Schwellkopp „Mir freie uns“ geschaffen. Der Chef persönlich fuhr einen seiner „Eckstäähauweköpp“ in einem offenen Kabriolet durch die Straßen der Stadt. Ebenfalls tauchten neben Pferden zum ersten Mal auch Autos als Zugmaschinen auf.

Die närrischen Tage wurden in Mainz in den Blütejahren nach 1925 – wie auch in Köln und Düsseldorf – verstärkt in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt. Für 1927 entwickelte der Verkehrsdezernent der Stadt in Verbindung mit den Mainzer Hoteliers, der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung in Berlin und dem Mitteleuropäischen Reisebüro eine Pauschalreise „Drei Tage zur Fastnacht in Mainz“. ■



Prinzengarde im Feldlager 1927 auf dem Brand (im Hintergrund die alte Post). Die Gardisten zum Teil in der neuen Uniform und zum Teil noch in der alten Wallenstein-Uniform



Peter Spangenmacher als Sappeur der Garde in der Bahnhofstraße im Jahr 1936.

Das Dolce Vita de Narrhalla des Schmitt de Babb Sagg

TEXT: HORST CRÖSSMANN

Conny Haschke von Harnstein, Chefredakteur unserer Abteilung: „Gelb/Blaue Seiten“, Rubrik: „Schicki Micki und Bussi Bussi“, folgt jedes Jahr weltweit den Spuren des Mainzer Multi Selfmade Milliardärs Schmitt de Babb Sagg auf der ganzen Welt, um Sie, verehrte Leser, stets aktuell über den Mainzer Bürgersohn, der sich in purem Luxus und Reichtum, derzeit in St. Popez an der Cote d'Amour, aalt, unterrichten zu können.
Hier ist sein Bericht:

Der drittreichste Mann der Welt hat sich der Schriftstellerei verschrieben.

Nach dem überragenden Erfolg seines Erstlingswerks „Carneval Impossible“ (deutsche Übersetzung: Fastnacht unmöglich) im Februar vergangenen Jahres, wechselte Schmitt de Babb Sagg das Genre und veröffentlichte im Sommer den Science-Fiction Beststeller „Der Kampf der außerirdischen Eierköpfe“. Dass auch dieses Werk ein Riesenerfolg war, bedarf keiner besonderen Erwähnung, zumal 11 Ghostwriter dem Verfasser beratend zur Seite standen. Das Buch, natürlich auch als E-Paper im Amazonen Versand zum Preis von 33,- € erhältlich, fand reißenden Absatz und musste binnen einer Woche mit einer weiteren Auflage von 111.111 Exemplaren gedruckt werden.
Nun erscheint das dritte 1.111 Seiten umfassende Werk aus der Feder Schmitt de Babb Saggs. „Agent 00/11- der alles versiebte“, lautet der Titel und kann als echter Thriller bezeichnet werden. Hier schildert der Ur-Mainzer, wie Wiesbadener Karnevalisten die Mainzer Fastnachtsszene mit James Bappnoos (Agentenbezeichnung 00/11) infiltrieren, weil man in der Kurstadt auch einmal so ausgelassen volkstümlich Fastnacht feiern will, wie es seit hunderten von Jahren in der Nachbarstadt der Brauch ist. So wurde er u.a. als Büttenschieber in mehreren Sitzungen tätig, bis er auf einer Luftschlange ausrutschte und samt Bütt in den Orchestergraben abstürzte. Beim nächsten Versuch schloss sich Agent 00/11 der Mainzer rot/weiß/blau/gelben Husaren Garde an. Zu deren Ehrenoffiziers-Empfang erschien der Meisterspion in der Uniform eines Vize-Konter Admirals der österreichischen berittenen Gebirgsmarine, der er im Rang eines Rittmeisters seit 11 Jahren angehört. Die Uniform war leider derart deplatziert, dass man ihm am Eingang den Zugang zur Veranstaltung verwehrte und er unverrichteter Dinge die Heimreise antreten musste.
Entnervt funkte der Spion via Satellit den Narren in die hessische Landeshauptstadt, der Hochburg der Nicht-Fastnachtshochburgen, wie die Narren dort ihre Stadt selbst bezeichnen: „Spionageauftrag unlösbar! Mainzer Fastnacht kann nicht kopiert werden, weitere Maßnahmen sind sinn- und zwecklos. Mainz bleibt Mainz!“

Fernsehunterhaltung im Non Pay TV

Unter seinen zahlreichen Firmen unterhält Schmitt de Babb Sagg auch den Fernsehsender der Eleven Entertainment

Solution Group (EESG), im Gratis TV, Carneval News. Neu ist ab dem 11.11. die Sendung Helau and Garde. Unter anderem wird in den Folgen zu sehen sein:
Der Pizzabäcker Tiro Kalzone. Er erklärt, wie man Spaghetti kocht, ohne dass das Wasser dabei anbrennt. Dazu wird sein Italo Super Smash Hit „Niemand will Amore mit mir“ im Hintergrund pausenlos zu hören sein.
Korbinian Bitte, Präses des Mainzer Fastnachter Clubs (MFC), im Zivilberuf Zahnarzt, klärt über weißere Zähne auf und demonstriert, wie man ohne Gebiss morgens unfallfrei sein Frühstücksbrötchen lutschen kann. Zwischendurch erscheinen Reklame Spots für dritte Zähne und nicht übernommene Kosten durch die Krankenkassen für Kassen- und Privatpatienten auf der Mattscheibe.
Hubsi Riwwelnoos, der Generaloberunterfeldmarschall der Mainzer Ehren Strunzer Garde, erörtert welche Rechtsanwälte für Scheidungsrecht besonders zu empfehlen sind. Zu diesem Thema wird der Werbespot der bundesweit bekannten Rechtsverdreher Kanzlei Para, Grafen & Reiter: „Die Axt im Hause erspart den Scheidungsrichter“ eingeblendet.
Riwwelnoos, übrigens ein Mann sagenhafter Alimentalität, hat am 12.11. zum elften Mal den Bund fürs Leben geschlossen.

Der Mäzen träumt von einem Super Rosenmontagszug

Stets ist Schmitt de Babb Sagg bekanntermaßen für Überraschungen gut. So hat er das Projekt „Super Rosenmontag“, Arbeitstitel: „Super Rose Monday“. Die Rosenmontagszüge in Düsseldorf, Köln und Mainz will er zu einem Zug zusammenfassen. Stattfinden soll er alljährlich in der Hauptstadt von Rheinland-Pfalz. Synergieeffekte sollen genutzt werden, gleichzeitig will der Mainzer Mäzen dazu beitragen die Kosten für die Lindwürmer rheinischer Lebensfreude spürbar zu dezimieren und für die organisierenden Vereine erträglich zu halten.
Das Narrenvolk soll mit Bussen, Sonderzügen und Flugzeugen nach Mainz gefahren werden. Die Kosten hierfür übernimmt Schmitt de Babb Saggs Firma Insolvenzo Worldwide. Auf der Ingelheimer Aue wird eine Zeltstadt entstehen. Diese bietet Übernachtungsmöglichkeiten für 1 Million 111.111 froh gestimmter Narren und wird den Namen „Narreninsel“ tragen.
Bereits eine Woche vor Fastnacht sollen Events, die von allen großen Fernsehanstalten in alle Länder der Welt überragen werden, stattfinden, in denen internationale Stars in den großen Hallen von Mainz auftreten. Sailor Twift, Leoncyce, Maria Curry, Helen Angler und Howard Schippenstiel haben bereits zugesagt. Alle verzichten auf ihre Gage, die Tantiemen daraus kommen dem Unterstützungsfonds notleidender Büttenredner zugute.
Die Welt weit operierende Firma Fastnigt for Joy Unlimited wird Schmitt de Babb Saggs eigenwilligem Vorhaben 333 Millionen € beisteuern.
Inzwischen wurde bekannt, dass der Präsident der FIFA, Gianni Infantino, allergrößtes Interesse an dem Projekt gezeigt haben soll. Er sieht hier eine Möglichkeit für die weitere Vermarktung des weltweiten Fußballs und möchte bei der übernächsten Weltmeisterschaft Schmitt de Babb Saggs Konzept in die Praxis umsetzen. Super Rose Monday soll als Vorlage dienen.
Der künftige Ausruf wird „KöDüMa“ für die drei Städte Köln, Düsseldorf und Mainz lauten. Als Symbol für die drei närrischen Metropolen am Rhein sollen die Narrenkappen der Komitees mit drei Spitzen geziert werden. Um die Neutralität wahren zu können, wird ein Organisationskomitee installiert werden, das vom Bund Deutscher Karneval neutral gesteuert und geleitet werden soll. Sobald Narrhalla weitere Details zum „Super Rose Monday“ bekannt werden wird weiter hierzu berichtet. Bleiben Sie also gespannt. ■

Mit den Husaren durchs Leben

Bei Monika und Ralf Denecke gehört die Mainzer Husarengarde zum Leben – und das seit Generationen. Was mit Ralfs Eltern begann, tragen heute Kinder und Enkel weiter. Bei den Deneckes ist Fastnacht keine Jahreszeit, die irgendwann wieder vorbeigeht. Sie gehört einfach dazu.

TEXT: MAIKE HESSEDENZ FOTOS: FAMILIE DENECKE



Helga und Walter Bullmann, Monika und Ralf Denecke



Michael Müller. Ralf Denecke, Jannis Müller, Monika Denecke

Wenn Monika und Ralf Denecke nach einer langen Fastnachtssitzung nach Hause kommen, ist noch lange nicht Schluss. Dann wird die Uniform ausgezogen, die Pfanne auf den Herd gestellt und es werden Spiegeleier gebraten. Dazu gibt es ein Glas Wein oder Sekt. Erst einmal zusammensitzen und erzählen, was der Abend gebracht hat. Egal, ob es Mitternacht ist oder zwei Uhr morgens. „Das ist ein Muss“, sagt Monika.

Dass die Fastnacht sein Leben bestimmt, ist bei Ralf Denecke keine Überraschung. Seine Mutter Helga-Inge Bullmann und sein Stiefvater Walter Bullmann traten 1969 in die Mainzer Husarengarde ein. Ralf war elf, als er so 1971 zur Garde kam. „Als Kind wird man da mitgenommen und da bin ich halt hängen geblieben“, erzählt er. Heute ist er seit bald 56 Jahren im Verein, seit 51 Jahren im Komitee und seit 27 Jahren dessen Chef. Aus dem Jungen von damals ist ein Husar mit Leib und Seele geworden.

Monika kam 1978 dazu. Sie tanzte im Schwellkoppballett, leitete später das Kinder- und das große Ballett und wechselte 1986 ins Damenkomitee. Sie war Schriftführerin im Vorstand und kümmert sich heute um die Kammer, in der Uniformen und Ausstattungsstücke lagern. Kennengelernt haben sich die beiden natürlich bei der Fastnacht. Monika stand mit dem Ballett auf der Bühne, Ralf hatte ein Auge auf sie geworfen. Es folgte ein Kinobesuch, die beiden verliebten sich, 1983 wurde geheiratet. „Fastnacht verbindet“, sagt Monika.

Ihre Kinder Sven und Annika waren praktisch von Geburt an dabei. Sven, Jahrgang 1983, trommelte bei den Husaren und unterstützt die Gruppe noch heute mit seinem Rat. Annika, inzwischen Eichinger, tanzte mit ihrer Mutter im Ballett, trat in Zwiegesprächen auf und ist heute auch bei der Guggemusik aktiv. Zur Husaren-







Auch Luna Eichinger, die jüngste in der Familie, macht schon bei den Husaren mit.

garde hält sie weiter Kontakt: An Neujahr und bei Eskorten zieht sie die Uniform an. Und die Enkelinnen Annalena und Luna wachsen ebenfalls in die Fastnacht hinein. Sie sind fünf und drei Jahre alt. Wenn die Kleine ihre Uniform tragen darf, ist sie glücklich. „Die wachsen auch mit da rein“, sagt Monika.

Zur Familie gehört noch ein weiterer Husar: Monikas Bruder Michael Müller fährt seit 33 Jahren den Komiteewagen. Auch seine Kinder Elena, Leonie und Jannis laufen in Uniform mit. Monikas inzwischen verstorbene Eltern Anneliese und Josef Müller kamen dank der familiären Begeisterung ebenfalls zur Husarengarde. Auch Ralfs Bruder Udo war Mitglied des Vereins. Er ist inzwischen ebenfalls verstorben, doch die Verbundenheit mit den Husaren lebt in der Familie weiter: Seine Frau Marion engagiert sich im Damenkomitee und im Organisationsausschuss. Wenn sich die Familie zum Neujahrsumzug aufstellt, sind sie zu neunt. Für Ralf ist das ein besonderer Moment. Er sieht, wie die Begeisterung weitergegeben wird und immer neue Generationen ihren Platz bei den Husaren finden. Selbst wenn Schwiegerkinder in anderen Fastnachtsvereinen aktiv sind, gehört das für die Deneckes zusammen.

Dabei bedeutet Fastnacht nicht nur feiern. Schon im September beginnen die Planungen, dann folgen Versammlungen, Sitzungen und Auftritte. Der Neujahrsumzug markiert den Start in die neue Kampagne. Danach geht es weiter mit Jugendmaskenzug, Gardeparade und Rosenmontag und weiteren Terminen. Dazu ▶

Monika Denecke, Luna Eichinger, Ralf Denecke sowie Leonie Müller, Jannis Müller, Elena Müller und Komiteewagen-Fahrer Michael Müller.

Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V.

Kleine Narren groß in Bewegung

MCV-Kindermaskenfest



Samstag,

30. Januar 2027

von 10:33 Uhr
bis 13:33 Uhr

Rheingoldhalle Mainz

Tanzen
Lachen
Feiern

Der MCV lädt Euch all' ein, beim Kimafe dabei zu sein.



Eintritt 7,-€

Familienkarte zum Preis von 30,-€

Hier gibt es die Eintrittskarten:
www.mainzer-carneval-verein.de/kindermaskenfest

Folgt uns für weitere Infos auf
/mcv1838 #mcv_helau

Volksbank Darmstadt Mainz
LOTTO STIFTUNG RHEINLAND-PFALZ
MVB KidsClub
KÖBIG WENN'S UMS BAUEN GEHT
MAINZER GOLFCLUB
RHEIN-MAIN 4family
Chamäleon Kostüme
Hilton MAINZ
ERNST NEGER Dächer Fassaden Solarenergie
KRUSCHEL
TOBOLINO
OPEL-ZOO
AVAKONTEC das 3d werk
CIM



Auch das Wohnzimmer zeigt in der närrischen Jahreszeit, wo die Deneckes zu Hause sind: Girlanden schmücken den Raum, am Balkon in der Mainzer Neustadt weht die Fastnachtsfahne. Die Uniformen hängen im eigenen Fastnachtszimmer – dort, wo früher einmal ein Kinderzimmer war. Irgendwann, sagen die beiden, werden sie vielleicht nicht mehr bei jedem Umzug mitlaufen können. Dem Verein wollen sie aber treu bleiben und helfen, solange es geht.
Noch sind sie mit vollem Schwung dabei. Und wenn nach einer langen Sitzung zu Hause die Spiegeleier brutzeln, gibt es ja immer noch viel zu erzählen. Über die Husaren, die Kampagne und die Familie. Bei Monika und Ralf Denecke ist Fastnacht auch das, was die Generationen zusammenhält. ■

Links: Walter und Helga Bullmann

Unten: Monika und Tochter Annika sowie Sohn Sven und Vater Ralf

kommen Besuche bei befreundeten Vereinen und Eskorten in voller Uniform. Auch das soziale Engagement hat seinen festen Platz: Seit mindestens 40 Jahren gestalten die Husaren am Samstag vor Fastnacht eine kostenlose Sitzung im Martinsstift. Für Monika und Ralf ist das selbstverständlich.
Der Neujahrsumzug ist aber nicht nur der Auftakt der Kampagne, sondern auch der Beginn eines festen Familientags. Nach dem Zug kommen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel zusammen. Auf den Tisch kommen Rippchen mit Sauerkraut und Kartoffelbrei. Das Gericht hatte schon Ralfs Mutter für die Familie gekocht. Heute führt Monika die Tradition fort. So wird aus dem ersten großen Termin des Fastnachtsjahres ein Wiedersehen mit der ganzen Familie.





Auf unsere Baustoffe...
WINFRIED BEILER GmbH
BAUSTOFFE & SCHÜTTGÜTER
...bauen Sie sicher.
Telefon: 06131 – 219 68 50
E-Mail: wertstoffhof@beilergmbh.de

Närrische Jubiläen

Folgende Garden und Fastnachts-Korporationen feiern in der Kampagne 2027 ein Jubiläum:

190 Jahre Mainzer Ranzengarde von 1837 e.V.

170 Jahre Haubinger Fastnachtgesellschaft Mainz e.V. „Die Haubinger von 1857“

150 Jahre Carnevalverein Kleppergarde Mainz-Gonsenheim 1877 e.V.

150 Jahre Katholischer Kaufmännischer Verein / KKV Mainz von 1877 e.V.

80 Jahre Finther Carneval Verein 1947 e.V.

80 Jahre Gustavsburger Carneval Club 1947 e.V.

80 Jahre Karneval-Club Kastel 1947 e.V.

77 Jahre Bischofsheimer Carneval Verein 1950 e.V.

66 Jahre Musik-Show-Band Mainz-Altstadt „Die Bauern“ e.V.

55 Jahre Lerchenberger Carneval Club 1972 e.V. „Die Eulekopp“

50 Jahre Albans-Brüder Bodenheim 1977 e.V.

40 Jahre Ebersheimer Carneval-Verein 1987 e.V. „Die Römer“

40 Jahre Bodenheimer Schoppengarde e.V.

30 Jahre Draiser Carneval Club e.V. „Die Draaser Lerche“

22 Jahre Meenzer Geschdörde Gard – Die Mainzer Fastnachts-avantgarde e.V.

20 Jahre Dalles-Ehrengarde von 2007 e.V.

11 Jahre Neustadt-Carnevalverein „Die Hipster“ 2016 e.V.

Narr-hallo

Dies und das rund um die Mainzer Fastnacht



Bawett und Fleebutz zieren das neue Zugplakettchen

„Bawett“ und „Fleebutz“ heißen die beiden Schwellköpp, die auf dem Zugplakettchen der Kampagne 2027 verewigt sind. Anlass ist gleich ein doppeltes Jubiläum: Seit 100 Jahren gehören die Meenzer Schwellköpp zu den unverwechselbaren Wahrzeichen der Mainzer Fastnacht. Und seit nunmehr 25 Jahren kümmern sich die Mitglieder des Schwell-Kopp-Träscher-Clubs (SKTC) mit viel Herzblut um die übergroßen Köpfe mit ihren markanten Gesichtszügen und typisch meenzerischen Namen.

„Das Zugplakettchen ist nicht nur ein schönes und begehrtes Sammelobjekt“, betont MCV-Präsident Hannsgeorg Schönig. „Vielmehr ist es für jeden Narren, der den Rosenmontagszug miterlebt, sozusagen die Eintrittskarte in die Straßenfastnacht.“

1927 marschierten die Schwellköpp erstmals beim Rosenmontagszug durch die Aurea Moguntia und sind seither aus der Mainzer Fastnacht nicht mehr wegzudenken. Zwei Charakterköpfe aus der einzigartigen Großfamilie stehen nun zum Jubiläum im Mittelpunkt: Da ist zum einen die Bawett (= Babette) mit ihrer roten Himmelfahrtsnase. Sie arbeitet als Bedienung und hat schon so einiges erlebt. Der Fleebutz (hochdeutsch: zwielichtige Gestalt) wiederum macht viele Sprüch‘, denen man nicht immer trauen sollte. Im Sommer führt er Fremde und Touristen durch die Stadt und erzählt ihnen gerne, die vielen Löcher in den Mainzer Straßen seien Probebohrungen für eine U-Bahn.

Gefertigt wird das Zugplakettchen erneut in der Region, von der Budenheimer Firma BERICAP, die bereits 1950 das allererste Zugplakettchen produzierte. Das Plakettchen in bewährter Form kostet mit vierfarbbunter Kordel zum Umhängen 6 Euro.

Offizieller Förderer ist traditionell die Volksbank Darmstadt Mainz, die den Verkauf seit Jahren mit einem Gewinnspiel begleitet. Erhältlich ist das Zugplakettchen bei den Plakettenverkäufern, am Plakettenbus, in der MCV-Geschäftsstelle sowie in ausgewählten Filialen der Volksbank Darmstadt Mainz.

„Mein Freund Knollenas“ oder „Isch wär‘ so gern en Schwellkoppträscher“



Wir sind im Mainz der 60er Jahre. Es ist Freitagabend kurz vor Beginn der Tollen Tage. Vera Gerster, Ur-Mainzerin und Mitglied im „Frauenförderverein für Kultur und Lebensfreude“, versucht alles, um einen passenden Ehemann für ihre Tochter Anneliese Sophie zu finden. Aber Anneliese hat wenig Hoffnung auf Erfolg. Sie befürchtet, dass ihr Onkel Elmar alle Bemühungen scheitern lässt. Denn Elmar ist ein besonderer Mensch: Sein bester Freund ist der zwei Meter große Schwellkopp Knollenas. Mit ihm zieht er täglich durch die Kneipen der Stadt und stellt ihn jedem vor, der ihm begegnet. Das Dumme ist nur: Niemand außer Elmar kann Knollenas sehen! Was sollen nur die Leute denken? – denkt Anneliese. Vera beschließt, ihren Bruder in eine Nervenheilanstalt zu bringen, und zwar jetzt, sofort. Dort aber entwickelt sich eine nicht enden wollende Serie von Mißverständnissen und turbulenten Verwicklungen. Schließlich ist sich auch der Leiter des Sanatoriums Prof. Dr. Adler nicht mehr sicher, ob er Knollenas gesehen hat...

Posse mit Musik und Tanz in 3 Akten nach dem Schauspiel „Mein Freund Harvey“ von Mary Chase. Mit den Scheierborzelern des Mainzer Carneval-Vereins und ihrer Statisterie, dem MCV Hof-Ballett und der „Golden Boys Band“. Inszenierung von Klaus Köhler, die Musikalische Leitung hat Axel Heintzenberg, die Bühne gestaltet Franziska von Holst, die Kostüme stammen von Ingrid Lupescu und das Licht setzt Frank Stähr.

Vorstellungen: Premiere am Dienstag, 02.02.2027 (19.30 Uhr), Mittwoch, 03.02.2027 (19.30 Uhr), Donnerstag, 04.02.2027 (19.30 Uhr), Samstag, 06.02.2027 (19.30 Uhr), Sonntag, 07.02.2027 (14.11 Uhr), Sonntag, 07.02.2027 (19.30 Uhr), Dienstag, 09.02.2027 (19.30 Uhr); Karten gibt es an der Theaterkasse des Staatstheaters Mainz sowie online und telefonisch.



Neuauflage des Plakettenbuchs erscheint

Der Plakettenausschuss des MCV bringt zum 11.11. eine Neuauflage des Buchs „Meenzer Zuchplakettscher“ heraus. Es erzählt auf 100 Seiten die lange Erfolgsgeschichte der Zugplakette in ihrer bunten Vielfalt ab ihrem Start 1950.

Das Buch dokumentiert die Vielfalt der Motive und ordnet sie zugleich zeitgeschichtlich ein. Seien es fastnachtliche, kulturelle, sportliche, stadtgeschichtliche oder allgemeine politische Ereignisse – mal deutlicher, mal versteckter kommentiert sie die Plakette auf ihre eigene Weise. Dasselbe gilt auch für das Kampagnenmotto, das alljährlich aus einem Pool von Vorschlägen ausgewählt wird. Als Leitmotiv in der Überschrift festgehalten, nimmt es das Thema der Plakette auf oder illustriert mit eigenen Akzenten die Ideale der närrischen Lebensart.

Ergänzt werden diese Hinweise durch einen Überblick über die verwendeten Materialien, den Herstellungsprozess und die Auflagenstärken. Farbliche Varianten und gestalterische Abweichungen werden dokumentiert, was für Sammler interessant sein könnte. Am Schluss steht ausreichend Platz zur Verfügung, um elf weitere Jahre lang mithilfe von ergänzenden Aufklebern die jeweiligen Neuerscheinungen festzuhalten.

Erhältlich ist das Buch in der MCV-Geschäftsstelle, Emmeransstraße 29 und im MCV-Online Shop unter www.mainzer-carneval-verein.de/shop.

Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V.

Unterstützen Sie das Mainzer Fastnachtsmuseum mit Archiv

Das Mainzer Fastnachtsmuseum lässt mehr als 180 Jahre Fastnachtsgeschichte Revue passieren und zeigt vieles, was für die Fünfte Jahreszeit in Mainz typisch ist. Führungen und Vorträge, Mainzer Fastnachtsgrößen mit unvergesslichen Auftritten sind im Museum »präsent«, so z. B. »Fraa Babbisch« und »Fraa Struwwelich«, Ernst Neger, Margit Sponheimer, Dr. Willi Scheu, Rolf Braun, Herbert Bonewitz u. v. a.

Dafür brauchen wir natürlich auch Ihre Unterstützung: Werden Sie Mitglied im Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V. oder arbeiten Sie im ehrenamtlichen Team des Museums selbst mit.

Nähere Einzelheiten dazu erfahren Sie in unserer Geschäftsstelle:
Förderverein
Mainzer Fastnachtsmuseum e.V.,
Kaiserstraße 76–78, 55116 Mainz,
Tel. 06131 6696950

Oder melden Sie sich einfach mit dem nebenstehenden Formular an (bitte an obige Adresse senden).

☐ Ich interessiere mich für eine ehrenamtliche Mitarbeit im Mainzer Fastnachtsmuseum.

☐ Hiermit beantrage(n) ich/wir die Aufnahme in den Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V.

- ☐ **20,– €** (jährl. Mindestbeitrag für Einzelmitglieder)
- ☐ **66,– €** (jährl. Mindestbeitrag für juristische Personen)

Name, Vorname

Verein / Behörde / jur. Person

Straße, Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Ich ermächtige den Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung.
Diese Erklärung gilt bis auf weiteres; der Widerruf wird schriftlich erfolgen. Der Austritt aus dem Verein ist durch schriftliche Kündigung mit vierteljährlicher Frist zum Jahresende möglich.
Aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) bitten wir um Kenntnisnahme folgender Hinweise: Ihre bei uns hinterlegten Daten werden wir ausschließlich zur Erreichung der in der Vereinssatzung niedergelegten Vereinsziele, zur Verwaltung und Betreuung der Mitglieder verwenden. Die dem Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V. vorliegenden und weiter auf schriftlichem, telefonischem , postalischem Weg oder E-Mail übermittelten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben oder zu anderen Zwecken gespeichert. Ein ausführliches Merkblatt mit Hinweisen zur Datenverarbeitung, die Grundlage unserer gemeinnützigen Arbeit ist, stellen wir gerne zur Verfügung.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift



Narr-hallo

Dies und das rund um die Mainzer Fastnacht

Echt goldisch



Ein kleines Kunstwerk aus Metall und mit Glitzersteinen besetzt – ideal fürs Revers oder die Uniform: Pin „Goldene Zugen(d)te **Den Pin gibts für 7 Euro beim MCV**

Die Schwellköpp-Familie zum Nachlesen



Ein Muss für jeden Liebhaber der Mainzer Schwellköpp. Dr. Rudi Henkel erzählt in diesem Büchlein Anekdoten aus dem „Leben“ eines jeden Schwellkopps. Vor unseren Augen entsteht das Bild einer bunten Familie von echten Mainzer Originalen mit all ihren liebenswürdigen Zügen und fröhlichen Macken.
Gebundene Softcover-Ausgabe, 56 Seiten für 7,50 Euro

Diese und viele weitere Artikel erhalten Sie in der MCV-Geschäftsstelle, Emmeransstraße 29 und im MCV-Online Shop unter www.mainzer-carneval-verein.de/shop



Einfach nicht im Regen stehen bleiben

Mit der Zugen(d)te vierfarbbunt dem Regen trotzen: Unser faltbarer Taschenschrim passt in jede Tasche und ist sofort einsatzbereit. Natürlich in den Mainzer Fastnachtsfarben inklusive fröhlicher Zugen(d)te!
Maße: ca. 23 cm lang zusammengefaltet, ca. 93 cm Durchmesser aufgespannt, für 11 Euro

Für die Füß‘

Endlich gibts unsere beliebte Zugen(d)te auch „für die Füße“! Die Zugen(d)ten-Socken – weiß – bestehen zu 100% aus Baumwolle.
Erhältlich sind sie in den Größen M (39–42) und L (43–46) für 9,90 Euro.



Für den modernen Kopf

Die Beanie – „altdeutsch“ auch Strickmütze genannt – hält Kopf und Ohren richtig warm. Und mit der quietschgelben Zugen(d)te auf der Front sieht sie auch noch richtig fastnachtlich-lässig aus!
Ganz neu haben wir übrigens drei Beanie’s in Kindergröße aufgelegt!



Unsere Zugen(d)ten-Beanie gibt’s in vier Farben, sie ist doppelt gestrickt, besteht zu 100% aus Polyacryl und passt – one size fits all – auf jeden Kopf. Die Kindergröße ist 54 cm. Sie entspricht der „Erwachsenen-Variante“ und es gibt sie aktuell in drei Farben. Doppelt gestrickt, 100% Polyacryl und mit quietschgelber Zugen(d)te auf der Front. Je Beanie 14,90 Euro.

Für den Kopf, gegen die Sonne

Basecaps stehen für einen lässigen, coolen Auftritt. Den beherrscht unsere allseits beliebte Zugen(d)te auch – und das nicht nur zur Fastnachtszeit.



Das neue Basecap, erhältlich in drei Farben, mit der gestickten Ente auf der Front verfügt über sechs Luftlöcher, ein gefüttertes Satin-Schweißband, einen Klettverschluss und der Oberstoff besteht zu 100% aus Baumwolle. Größe: one size fits all. Je Cap 14,90 Euro.

Planungsgruppe
ZWO

· Sanierungen
· Neubauten
· An- und Umbauten
· Holzbau
· Wohn- und Geschäftshäuser

Lieselotte Müller
Dipl.-Ing. (FH) Architektin

Planungsgruppe ZWO
Klarastraße 4f
D-55116 Mainz

Telefon +49 61 31 - 23 22 71
Mobil +49 171 - 5 44 25 96

mail@planungsgruppe-zwo.de
www.planungsgruppe-zwo.de

Salon Bauer
FALKENSTEIN

MEI NEU'
FRISUR,
DIE IS SO SCHEE,
DRUM SACH' ICH
DE NARREKAPP'
Adschee!

129 Jahre
FASTNACHT MIT STIL

Helau YOUR HAIR!

SALON BAUER oHG
Inh. W + J. Falkenstein
Neubrunnenstraße 14 | 55116 Mainz
t. 06131-223389

Der „Scheff-Uffstu

Rüdiger Koch, Präsident des Karnevalvereins „CKV – Comité Katholischer Vereine", ist seit 25 Jahren im Ehrenamt aktiv und wurde nun mit dem Verdienstorden in Gold ausgezeichnet.



In Bretzenheim gibt es einen Fastnachtsverein, bei dessen Bezeichnung zunächst nichts darauf hindeutet, dass es sich hier um einen Karnevalverein handelt: CKV – Comité Katholischer Vereine.
Mitglieder der katholischen Jugend waren es, die anno 1946 erstmals eine Sitzung veranstalteten. Im Jahre 1953 entschloss man sich dann, sich künftig CKV zu nennen. Der Verein war geboren. 2004 wurde dann die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz beantragt. Später, am 14.06.2016, sollten die Mitglieder den Beschluss fassen, in Zukunft den Namenszusatz „CKV – Die Uffstumber", der Bezeichnung beizufügen. Der „Uffstumber" ist die Symbolfigur des Vereins. „Uffstumber" werden in Mainz die Zeremonienmeister genannt, die rechts und links

TEXT: HORST CRÖSSMANN FOTOS: CKV – COMITÉ KATHOLISCHER VEREINE

mber“

außen am Komitee-Tisch sitzen und von Zeit zu Zeit Aktive bzw. Ehrengäste auf die Bühne geleiten und dabei Beifall zollen oder aber auch, um Aufmerksamkeit bittend mit dem Zeremonienstab auf den Boden stoßen, also „uffstumbe“.

Der Verein ist überaus aktiv und das nicht nur an Fastnacht, wo man mehrere Sitzungen, darunter eine Seniorensitzung für die älteren Bürger Bretzenheims, sowie die Kinderfastnacht, veranstaltet. Die „Uffstumber“ sind auch auf dem bekannten Bretzelfest im Juni jeden Jahres vertreten, wo sie den Besuchern anbieten, gemütliche Stunden mit rheinhessischem Frohsinn und Mainzer Lebensfreude bei ihnen zu verleben.



Doch ohne eine richtige Vereinsstruktur im administrativen Bereich wäre all das nicht möglich. Und hier tritt der Vorstand in Erscheinung. Erster Vorsitzender des CKV, also quasi der „Scheff-Uffstumber“, ist Rüdiger Koch. Bei ihm laufen alle närrischen Drähte während des ganzen Jahres zusammen.

Fastnacht ist mehr als ein Hobby

Mit seiner umgänglichen, liebenswerten Art und dem Meenzer Herz führt er mit Empathie unter seinem Motto: „Fastnacht ist mehr als nur ein Hobby. Es ist eine Lebenseinstellung“ mit ruhiger Hand den Verein. Seine sympathische Art macht ihn bei den Mitgliedern des Vereins allseits beliebt. Während des ganzen Jahres ist er, unter Verzicht von Freizeit und Familienleben, für seinen CKV aktiv. Ein Ehrenämtler im wahrsten Sinne des Wortes. In der katholischen Gemeindefastnacht nahm alles seinen Anfang, nachdem er als jüngster Spross der Familie Koch mit dem Bazillus Carnevalis in der „Kolping Familie“ infiziert wurde. Zuvor widmete er sich als Sängerknabe im Mainzer Domchor der kirchlichen Musik. Im Jahr 2000 stieß er dann zu „seinem“ CKV. Der Ehrenpräsident des Vereins wurde in der Gemeindefastnacht von St. Bernhard auf ihn aufmerksam und erkannte rasch die Fähigkeiten Kochs.

Mit Gleichgesinnten begann man unter dem Motto „Dem Nachwuchs eine Chance“ den Verein neu aufzustellen.

CKV ist bei Rüdiger Koch das ganze Jahr

2004 startete die unaufhaltsame Fastnachtskarriere Kochs endgültig, nachdem er bereits viele ehrenamtliche Tätigkeiten bei den „Uffstumbern“ erfolgreich über- sowie wahrgenommen hatte. Ob als Redner, im Zwiegespräch mit dem amtierenden Ortsvorsteher Bretzenheims, Manfred Lippold, auf der närrischen Rostra, als Mitbegründer der CKV Allstars, einer Gruppe die jungen Menschen die Möglichkeit bot, mit kurzen Nummern das Narrenvolk in den Sitzungen zu unterhalten, oder auch hinter den Kulissen beim Wagenbau und im Wirtschaftsausschuss war der Bretzenunmer Bub immer aktiv. Der Fastnachtsverein ist zwischenzeitlich, dank des Mitverdienstes des Kapitäns auf dem Narrenschiff, auch stolzer Inhaber von drei Prunkwagen, die in Bretzenheim am Fastnachtssonntag und natürlich am weltbekannten Lindwurm der Mainzer Lebensfreude, dem Rosenmontagszug, dem Narrenvolk fröhlich mit Helau zujubeln.



CKV ist bei dem Servicetechniker für Heizung und Sanitär das ganze Jahr, denn seine „Regierungsgeschäfte“ laufen während des ganzen Jahres ohne Unterlass fort. Und all seine überaus erfolgreiche Aktivität spiegelt sich darin wider, dass der Fastnachtsverein aus dem Mainzer Stadtteil Bretzenheim durch die Übernahme des Präsidentenamts durch Rüdiger Koch aus 120 Mitgliedern bestand. Heute darf der Vereinspräsident mit Stolz darauf verweisen, dass man 350 Mitglieder sein eigen nennt. Davon sind allein 100 Mitglieder aktiv auf der Bühne, um den Sitzungsgästen ein buntes Programm zu bieten und sie für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen.

Mittlerweile wohnt der „Scheff-Uffstumber“, auf der anderen Seite des Rheins, in Hochheim, von wo aus er mit seiner Lebensgefährtin die Sicht zum gegenüberliegenden Mainz genießt.

Dem Nachwuchs eine Chance

„Dem Nachwuchs immer eine Chance“ lautet ein weiteres Leitbild Kochs. Im Gespräch mit der „Narrhalla“-Redaktion zitiert er folgenden Satz: „Junge und engagierte Mitstreiter haben alle Garden und Vereine. Man muss sie nur lassen und sie unterstützen“. Damit hat der sympathische Fastnachtsaktive aus der Gemeinde am Zaybach-Strand mehr als nur Recht. Viele namhafte Fastnachter kamen oder kommen, dank der ausgezeichneten Nachwuchsarbeit, aus dem Kreis der „Uffstumber“. Ein Beispiel für Andere.

Für sein großartiges fastnachtliches Engagement im Ehrenamt in 25 Jahren ehrte ihn die Interessen Gemeinschaft Mittelrheinischer Karneval (IGMK) mit ihrem Verdienstorden in Gold. Vom Schlage eines Rüdiger Koch könnte das große Mainzer Volksfest mehr vertragen. ■

Umschauen, ausprobieren, zuhören, mitmachen.

Von einem Geheimtipp zu einem beliebten Ausflugsziel – nicht nur in der 5. Jahreszeit. Das Mainzer Fastnachtsmuseum feierte 2026 sein 22-jähriges Jubiläum. Ein Rückblick auf die Entstehung.

TEXT: DR. DIETHER DEGREIF FOTOS: PAUL BRENZINGER, MAINZER FASTNACHTSMUSEUM, JÖRN DEGREIF

Seit 2014/15 findet sich sowohl der „Rheinische Karneval mit all seinen lokalen Varianten“ als auch die „Schwäbisch-alemannische Fastnacht“ im bundesweiten Verzeichnis immateriellen Kulturgutes der Deutschen UNESCO-Kommission. Immaterielles Kulturerbe stellt beileibe kein zu konservierendes Erbe dar, vielmehr zielt es darauf ab, lebendige und praktizierte kulturelle Traditionen und Ausdrucksformen zu erhalten. Dabei erweist sich Fastnacht, Karneval und Fasching insbesondere in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche als integrierende Kraft und als „gesellschaftlicher Kitt“.

WIKIPEDIA verzeichnet neben den bekannten Fastnachtsmuseen – dem Museum des BDK in Kitzingen und den Museen in Düsseldorf, Köln und Mainz – nahezu 30 weitere Einrichtungen dieser Art in der Bundesrepublik. Ein Besuch in einem der großen, kleineren und kleinen Fastnachtsmuseen offenbart die Vielfalt der Bräuche und die Sinnhaftigkeit von regionalen und lokalen Museen und Archiven.

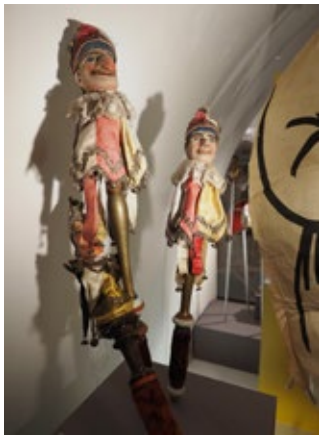
Mainz, als eine der drei großen Karnevalsmetropolen am Rhein, konnte allerdings bis 1972 kein eigenes Fastnachtsmuseum aufweisen. Dabei war es seit nahezu 100 Jahren Wunsch der Mainzer Narren ein solches Museum zu etablieren. Eine zum 75-jährigen Jubiläum des MCV 1913 zusammengestellte Ausstellung mit Fastnachtsutensilien waren für Hans Reen, den Präsidenten des Vereins (1910 – 1914), Anlass genug, in seiner Festrede die Errichtung eines Fastnachtsmuseums anzumahnen. Die beiden Weltkriege und deren politische und wirtschaftlichen Folgen sowie fehlende adäquate Unterbringungsmöglichkeiten standen für lange Zeit den Initiativen zur Errichtung eines „zentralen“ Fastnachtsarchivs oder -museums entgegen.

„Sammelstelle“ für fastnachtliche Objekte

Erst im Laufe des Jahres 1971 stellte der damalige Sozialdezernent und ausgewiesene Fastnachter Karl Delorme mit einem kleinen Kreis fastnachtlicher Interessierter erste Überlegungen an zur



Einblick in das Fastnachtsmuseum mit Gardeuniformen, Schwellkopp, Ordenswand und Zugplakettchen-Vitrine







Gründung einer „Sammelstelle“ für fastnachtliche Objekte. Ein Jahr später präsentierte er der Öffentlichkeit sein Vorhaben zur Gründung eines Fastnachtsarchivs, wobei er bereits damals den Gedanken verfolgte, aus dem Archiv ein Fastnachtsmuseum entstehen zu lassen. Von Anfang an war Gerd Ludwig, Referent in Delormes Dezernat und später 1. Vorsitzender des Fördervereins Mainzer Fastnachtsmuseums, in die Überlegungen seines Vorgesetzten eingebunden und wurde somit zum Mitbegründer des Mainzer Fastnachtarchivs. Bis heute wirkt er als dessen Spiritus Rector.

Bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst (1983) war es Delorme trotz aller Bemühungen nicht gelungen, ein Mainzer Fastnachtsmuseum aus der Taufe zu heben. Die Weiterentwicklung der „Sammlung“ lag in den bewährten Händen von Dr. Ludwig Falck, dem Leiter des Stadtarchivs. Man bemühte sich, mit den zahlreich eingegangenen und eingelagerten närrischen Schätzen Ausstellungen zusammenzustellen, die den Bürgern im Rathausfoyer, in Banken und in Kaufhausschaufenstern präsentiert wurden.

Links: Zeremonienstäbe von 1884; Mitte: „Mainzer Carneval-Almanach“ auf das Jahr 1839; Rechts: Exponat der Ausstellung „Ein Mainzer Tausendsassa – Einblicke in das Leben von Dr. Rudi Henkel“.

Links: Eröffnung der Ausstellung „Zweites Ich – Maskierungen in Deutschland und Europa“ 2024; Rechts: Schriftzug Fastnachtsmuseum am Proviantamt mit dem 2006 errichteten Klepperbube-Denkmal zum 150jährigen Bestehen der Mainzer Klepper-Garde

Nach wie vor war man für das Museum und seine vielen närrischen Exponate auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten, die den musealen, konservatorischen und klimatischen Anforderungen genügten. Man stellte entsprechende Überlegungen an; ja es bestanden verschiedentlich sogar Lösungsvorschläge, die sich aber letztlich aus unterschiedlichen Gründen nicht umsetzen ließen. Erst die zwischen 2000 und 2004 von der stadtnahen Gesellschaft „Wohnbau Mainz“ in Angriff genommenen Sanierungs- und Umbauarbeiten im früheren Proviantamt führten zu einer Lösung.

2004: Einweihung des Fastnachtsmuseums

In den Obergeschossen entstanden Wohnungen für den gehobenen Anspruch und Büroflächen. Ebenerdig bot sich Raum für das Deutsche Kabarettarchiv und im gewölbeartigen Untergeschoss ließ sich das Fastnachtsmuseum installieren. Mit nimmermüdem Engagement setzten sich Kulturdezernent Krawietz, Direktor Laub von der der Wohnbau Mainz GmbH und Karl Delorme für die Belange des Fastnachts- ▶





hab den waaaagen – voll glaaaaden – voll mit aaahoj-brause!



Jetzt Ahoj-Brause Wurfware bestellen!
+49 (0)2822-601109
verbraucherservice@katjes.de

AHOJ-BONBONS
KARTONPREIS / CA. 1.160 STÜCK

Art.-Nr. 70610
3 x 2000 g

52,77€
CA. 1.160 STÜCK

AHOJ-BRAUSE PULVER
KARTONPREIS / 1.350 STÜCK

Art.-Nr. 65131
3 x 450 x 5,8 g

84,87€
1.350 STÜCK

AHOJ-BRAUSE BROCKEN
KARTONPREIS / 1.750 STÜCK

Art.-Nr. 65121
14 x 125 x 8 g

96,46€
1.750 STÜCK

Mindestbestellmenge: 300 kg

Katjes Fassin Gmbh + Co. KG | Dechant-Sprunken-Str. 53–57 I 46446 Emmerich I T +49 (0)2822 601 109 I verbraucherservice@katjes.de



Einblick in das Fastnachtsmuseum mit Koryphäen der Saalfastnacht

museums ein und trieben das Vorhaben zügig voran. Architekt Schmelz zeichnete für die bauliche und technische Einrichtung verantwortlich; die Gestaltung der Ausstellung lag in den Händen der Kunsthistorikerin Jacoby M.A. und des auf museale Szenografie spezialisierten Innenarchitekten Kneip.

Am 4. Juni 2004 erfolgte die Einweihung des ca. 420 qm Ausstellungsfläche umfassenden Fastnachtsmuseums. Nunmehr können sich die Besucher bei einem Rundgang einen Überblick über das seit 1837 in organisierter Form gefeierte Volksfest verschaffen. Es kam auch zu einem „Nutzungs- und Betriebsführungsvertrag“ mit der Stadt Mainz. Träger des Museums ist der Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e.V. In die zur Verfügung stehende Nutzungsfläche wird auch das in städtischer Verwaltung befindliche Fastnachtsarchiv integriert, das seit 2007 in der Nachfolge von Friedrich Schütz unter der Leitung von Dr. Michael Kläger steht.

60 Ehrenamtliche ermöglichen ganzjährigen Besuch des Fastnachtsmuseums

Im Mai 1989 hatte sich die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Mainzer Fastnachtsmuseums e. V.“ konstituiert, der heutige „Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum e. V.“. Aus den Mitgliedern des Vereins Fördervereins rekrutiert sich das rund 60 Personen umfassende Aufsichtspersonal für den Museumsdienst. Dank deren ehrenamtlichem Engagement „aus Spass an de‘ Freud“ ist das Museum für Gäste ganzjährig zugänglich. Zugleich lassen sich nur so die großzügig bemessenen Öffnungszeiten an sechs Tagen in der Woche verwirklichen. Erster Leiter des Fastnachtmuseums war Friedrich Schütz, früher gleichfalls Direktor des Mainzer Stadtarchivs. Nach Frau Beate Popp und Beate Rollwage ist nunmehr Frau Claudia Presser umtriebige Hüterin der Sammlungsstücke.

In den 2013 vom Förderverein Mainzer Fastnachtsmuseum im Anwesen Kaiserstraße 76-78 erworbenen Büroräumen stehen zwei Magazinräume für das Fastnachtsarchiv zur Verfügung. Im gleichen Jahr stellte man erste Überlegungen an, die Dauerausstellung zu erneuern und zu modernisieren. Nach einer im September 2016 erfolgten Schließung wurde das in Teilen neu konzipierte Museum Anfang Januar 2017 aufs Neue wiedereröffnet. Seitdem obliegt dem Förderverein auch die Trägerschaft des Fastnachtsarchivs.

5 Gewölbe geben die Gliederung der Ausstellung vor

Die durch die baulichen Gegebenheiten vorgegebenen 5 Gewölbe geben die Gliederung der Ausstellung vor. Im Mittelpunkt des ersten Gewölbes stehen die Ursprünge und Anfänge der organisierten Fastnacht. Im zweiten Gewölbe stehen neben den Mainzer Garden und ihren Uniformen die Zugplakettchen, Motivwagen und Schwellköpp‘ im Mittelpunkt. Neben Objekten zur Fastnachtsgeschichte des 19. Jahrhunderts widmet sich das dritte Gewölbe der „Bütt“, den Prinzenpaaren, der Ordensvielfalt und der Fastnacht während des Nationalsozialismus. Der Entstehung und Geschichte der Fernsehfastnacht ist das vierte Gewölbe gewidmet und im fünften Gewölbe werden den Besuchern Sonderausstellungen präsentiert.

Das nunmehr seit 22 Jahren bestehende Mainzer Fastnachtsmuseum zeigt heimatliche Brauchtumspflege vieler Jahrhunderte „im Saal un‘ uff de Gass“ und hat sich längst auch zu einem Dreh- und Angelpunkt für Sonderausstellungen, Lesungen unterschiedlicher Art, Vorträgen zu fastnachtlichen Themen etc. entwickelt. Es ist eine feste Größe in der Mainzer Museumslandschaft und hat sich zu einem gern besuchten Anziehungspunkt entwickelt für ▶



2024: Eröffnung der Ausstellung „Zweites Ich – Maskierungen in Deutschland und Europa“ durch einen Vortrag des Protagonisten Günter Schenk.

Mainzer, Määnzer und Meenzer sowie Karnevalisten (aber auch Nichtkarnevalisten) aus der gesamten Bundesrepublik sowie für Touristen aus Europa und Übersee. Einen wesentlichen Aspekt bei der Vermittlung fastnachtlicher Bräuche bilden im Fastnachtsmuseum wie in jedem anderen Museum die Führungen. Sie wenden sich an Zielgruppen, die vom Kindergarten über Schulen, Universitätsseminare verschiedener Studienrichtungen, Senioren- und Fastnachtsgruppen aus dem In- wie dem Ausland.
Für das an den Tag gelegte uneigennützige große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die neben der Dauerausstellung immer wieder arrangierten Sonderausstellungen erhielt das Museum 2024 die Auszeichnung als „Museum des Monats". ■



Verleihung der Urkunde als „Museum des Monats" im Jahr 2024. Vorn rechts: Katharina Binz (Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration); li. daneben: Nino Haase (Oberbürgermeister der Stadt Mainz).

Fastnachtsmuseen: Bewahrer einer bunten Tradition

28 Fastnachts- und Karnevalsmuseen gibt es in Deutschland. Sie bewahren nicht nur Orden, Uniformen, Fahnen und Narrenkostüme, sondern auch ein vielfältiges kulturelles Erbe. Zum 2 x 11-jährigen Bestehen des Mainzer Fastnachtsmuseums rückt damit eine Museumslandschaft in den Blick, die von regionalen Eigenheiten, jahrhundertealten Bräuchen und großem ehrenamtlichem Engagement geprägt ist.

QUELLE: VORTRAG VON PETER KRAWIETZ ANLÄSSLICH DES 2X11-JÄHRIGEN BESTEHENS DES MAINZER FASTNACHTSMUSEUMS.

Fastnacht, Fasching und Karneval sind weit mehr als ausgelassenes Feiern. Die närrischen Traditionen sind historisch gewachsen, eng mit regionalen Identitäten und dem christlichen Jahreskreis verbunden und spiegeln sich in Sprache, Literatur, Musik und Brauchtum wider. Fastnachtsmuseen machen diese Vielfalt sichtbar. Sie sammeln, bewahren, erforschen und präsentieren Zeugnisse einer Kultur,

Weinhaus Wilhelmi
Traditions-Weinhaus Wilhelmi
Seit 1894
Inh. Christina Schickert
55116 Mainz · Rheinstraße 51
Tel. + Fax 06131/224949
Mobil 0172/9574670
weinhaus-wilhelmi@web.de
Täglich von
17 bis 24 Uhr geöffnet
Im Sommer
Sonntag Ruhetag

Viel Spass uff de Gass
SECAL Amend
Sicherheit immer im Blick
Einbruch-, Brand- und Videoüberwachungsanlagen, Zutrittskontroll- und Zeiterfassungssysteme ...
Mehr unter **www.secal-amend.de** · Tel.: **0611 / 4465600**


Das Fastnachtsmuseum in Kitzingen.

FOTO: BERND NÄGLE

die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Das Spektrum reicht vom Deutschen Fastnachtsmuseum in Kitzingen bis zu zahlreichen regionalen und lokalen Einrichtungen. Das Museum in Kitzingen wird vom Fastnachtsverband Franken und vom Bund Deutscher Karneval getragen. Es stellt möglichst viele unterschiedliche Ausprägungen von Fastnacht und Karneval vor. Andere Häuser konzentrieren sich auf die Besonderheiten ihrer jeweiligen Region – und zeigen gerade dadurch, wie facettenreich das närrische Brauchtum in Deutschland ist. Ein eindrucksvolles Beispiel ist das Fastnachtsmuseum Narrenschopf in Bad Dürrheim, das als Zentralmuseum der schwäbisch-alemannischen Fastnacht gilt. Mehr als 380 farbenfrohe Narrenfiguren in den markanten Kuppelbauten veranschaulichen die Traditionen der Region. Masken, Figuren und Kostüme erzählen von einer Fastnacht, deren Erscheinungsbild sich deutlich von dem rheinischen Karneval unterscheidet. Doch die Grenzen sind nicht immer so eindeutig, wie es manche Lokalpatrioten gern hätten. Auch in Mainz wird Fastnacht gefeiert, während andernorts andere Begriffe und Bräuche geläufig sind. Dass in Köln „Fastelovend“ gefeiert wird oder Mainzer Vereine das Wort „Carneval“ im Namen führen, zeigt: Die närrischen Traditionen lassen sich nicht auf eine einzige Bezeichnung festlegen. Sie haben sich über Jahrhunderte gegenseitig beeinflusst und bereichert. Wie vielfältig die Museumslandschaft ist, zeigt auch ein Blick auf weniger bekannte Orte. Wer denkt schon bei Duisburg oder Beckum unmittelbar an Karnevalsmuseen? Gerade solche Einrichtungen machen deutlich, dass das närrische Brauchtum weit über die bekannten Hochburgen hinausreicht. Nordrhein-Westfalen ist mit 16 Fastnachts- und Karnevalsmuseen besonders stark vertreten, gefolgt von Baden-Württemberg mit sechs Häusern. Auch in Thüringen finden sich bemerkenswerte Traditionen. In Königsee pflegt der Karnevalverein „Unweiser Rat“ die Geschichte des närrischen Treibens und unterhält das erste Thüringer Karnevalsmuseum. Die Überlieferung eines Narrengerichts, dessen Geschichte bis ins Jahr 1391 zurückreichen soll, verweist auf die lange historische Dimension des Brauchtums. Viele Fastnachtsmuseen leben vom Engagement ihrer Vereine und Mitglieder. Sie sammeln Exponate, organisieren Ausstellungen, vermitteln Wissen und halten die Erinnerung an regionale Traditionen wach. Dabei leisten manche Karnevalisten zugleich einen Beitrag zum Denkmalschutz: In Menden im Nord-Sauerland etwa ist ein Karnevalsmuseum in einem historischen Turm untergebracht, den Vereinsmitglieder in Eigenleistung saniert haben. Hier verbinden sich die Pflege immateriellen Kulturerbes und der Erhalt eines historischen Gebäudes. Jedes Haus setzt eigene Schwerpunkte und erzählt seine eigene Geschichte. Wer die Museen besucht, entdeckt nicht nur unterschiedliche Masken, Uniformen und Orden, sondern auch die sprachlichen, historischen und gesellschaftlichen Besonderheiten der jeweiligen Region. Gerade darin liegt der Reichtum dieser Museumslandschaft: Sie macht deutlich, dass es nicht die eine, unveränderliche Fastnachtstradition gibt. Vielmehr lebt das Brauchtum von regionalen Eigenheiten, gegenseitigen Einflüssen und immer neuen Formen der Weitergabe. ■





Hier ruhen Meenzer Fastnachter

TEXT: DR. MICHAEL KLÄGER FOTOS: THOMAS GOTTFRIED, MCV-ARCHIV



Die „Narrhalla"-Redaktion beginnt in diesem Heft mit einer auf mehrere Jahre geplanten Reihe mit Bildern und kurzen Texten zu Gräbern bekannter Fastnachter. Anlässe für diese Bilddokumentationen gab es zuletzt genug mit dem Tod von Bernd Mühl, Peter Müller und Christoph Thelen. Neben den Fotos der Gräber wird jeweils die genaue Lage vermerkt, sodass interessierte Besucher sie leicht finden können. Hilfreich bei den biographischen Angaben waren Wolfgang Balzers „Persönlichkeiten der Mainzer Stadtgeschichte", Band 3, Mainz 1993 und die beiden Bände von Wolfgang Stumme „Der Mainzer Hauptfriedhof" I und II, Ingelheim Leinpfad-Verlag 2010 und 2013.





Carl Joseph Weiser

(7.5.1811 – 16.7.1865)

Ort: Hauptfriedhof Mainz, Feld 28, Reihe 6, Grab 20 und 21

Mitbegründer des MCV, Verfasser der Possen von 1840 „Meister Oelgrün und seine Familie" und 1849 „Die Bürgermeisterwahl". Prinz des Jahres 1840. 1849 Gründung der Mainzer Feuerwehr, 1856 Städtischer Branddirektor, beteiligt am Auf- und Ausbau der Mainzer Wasserversorgung. Bei einem Großbrand 1865 in der Gaustraße wurde er von herabstürzenden Trümmern tödlich getroffen. Die Säule auf seinem Grab hat Stadtbaumeister Eduard Kreyssig entworfen. Nachfolger als Branddirektor wurde sein neben ihm bestatteter Bruder Matthias.



Georg Karl Zulehner jr.

(27.9.1805 – 30.5.1847)
Österreichischer Regimentskapellmeister

Ort: Mainz, Hauptfriedhof, Feld 19, Reihe 6, Grab 2

Er übernahm Motive aus Adolphe Adams Oper „Le Brasseur de Preston“ und arrangierte den „Jocus-Marsch“, der 1840 erstmals beim Mainzer Appiano-Verlag erschienen war und ab 1857 als „Narrhalla-Marsch“ beim Mainzer Schott-Verlag vertrieben wurde, wie Achim Hofer im Heft 2021 der „Narrhalla“ nachgewiesen hat. Nicht verwechselt werden darf er mit seinem gleichnamigen Vater, dem Komponisten Georg Carl Zulehner sen. (1770 – 1841).



Joe Ludwig

(9.2.1929 – 8.2.2022)

Ort: Gonsenheim, Waldfriedhof, Feld 3, Reihe 2, Nr. 6/7

1946 Mitbegründer und „Boss“ der „Gonsbachlerchen“, Mitglied des MCVs und Sitzungspräsident und Protokoller des Gonsenheimer Carnval-Vereins, Büttenredner (legendär sein Vortrag als „Domschweizer“ 1981), Liederdichter u.a. für Margit Sponheimer, Kommentator des Rosenmontagszugs, einer der letzten Großen der literarischen-politischen Fastnacht. Pressesprecher des Mainzer Polizeipräsidiums während der Amtszeit von sechs Polizeipräsidenten, über 60 Jahre Journalist bei der Allgemeinen Zeitung Mainz mit Glossen als „Moguntinus“ und Mundarttexten.
Bestattet ist Joe Ludwig im Familiengrab in Gonsenheim, wo sein Vater Josef Ludwig nach dem Zweiten Weltkrieg kurze Zeit Ortsvorsteher war.





Georg Berresheim

(1.5.1933 – 31.12.1967)

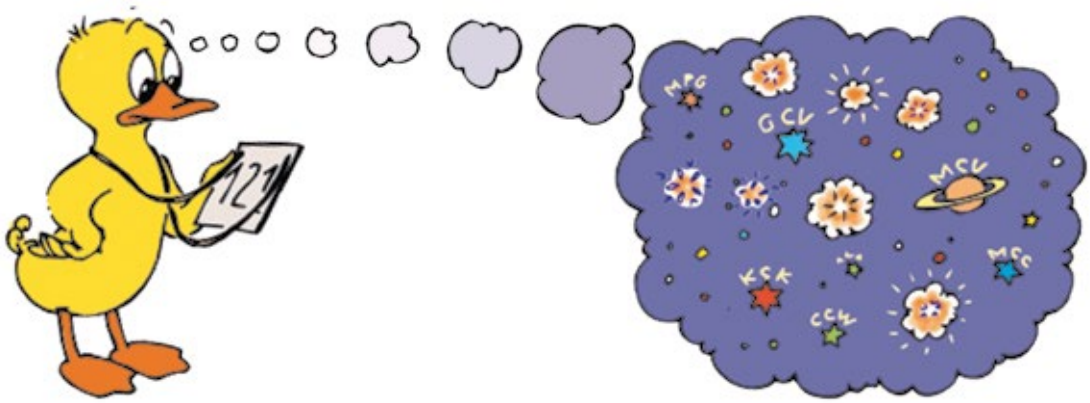
Ort: Mainz, Hauptfriedhof, Feld 43, Reihe 3, Grab 14

Im Hauptberuf war er nach einer kaufmännischen Ausbildung als Einkäufer für medizinische Geräte an der Uniklinik Mainz beschäftigt.
Bekannter aber wurde er als „Fraa Struwwelich“ in Zwiegesprächen mit Otto Dürr als „Fraa Babbi(s)ch“ ab 1948 beim MCC, 1969 bis 1976 beim KCK und dann wieder bis 1982 beim MCC. Auftritte in Fernsehsitzungen „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“, beim „Goldenen Schuss“, im „Sportstudio“, im „Blauen Bock“ und bei „Dalli-Dalli“. Die Grabstelle seines Zwiegespräch-Partners Otto Dürr war nicht zu ermitteln.

Hinweis: Die Porträts wurden teils mit KI bearbeitet

Es Entche unn de „Schnellzug“

von Peter Beckhaus

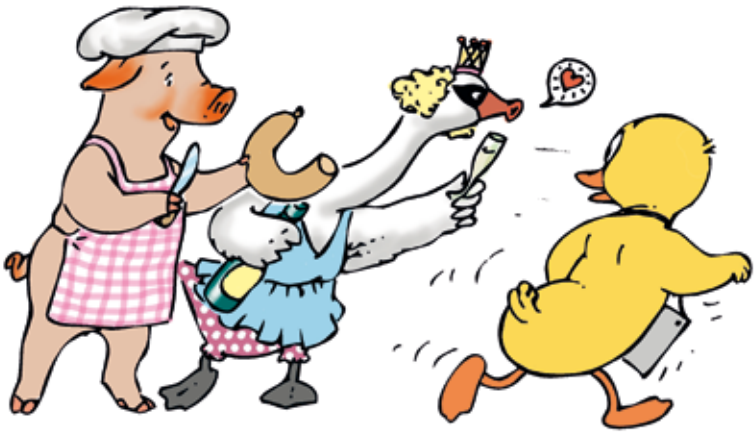


Beim letzte Rosemontagszug hat's Entche sich gewunnert.
Es hatt' nämlich e Zugnummer nur knapp übber de Hunnert.
So dicht beim Aafang war's noch nie platziert,
is sunst viel weiter hinne nachmarschiert.

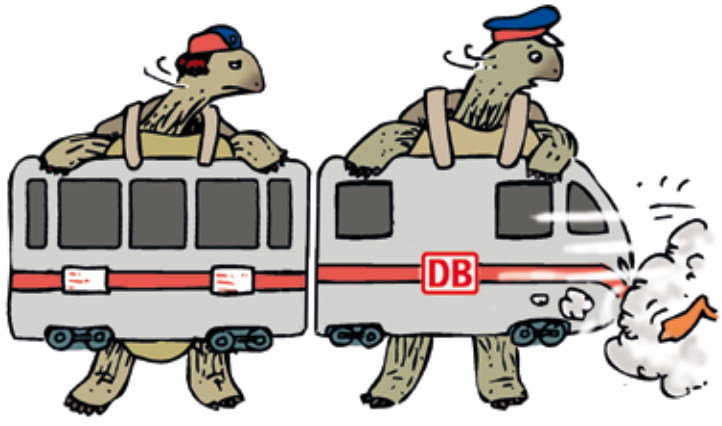
Draus schließt die Zugent' messerscharf, ach ohne viel zu zähle:
Wenn ich nit weiter hinne bin, muss vorne ebbes fehle.
So mancher Flitterstern der Narretei
Is diesmol offensichtlich nit debei.



Unn während es noch übberlegt, weshalb, unn wer des wär,
da is de Zug schun losgerast, 's kimmt kaum noch hinnerher!
Ein strammes Tempo, wie'n geölte Blitz,
werd vorgelegt vun dene an de Spitz.



Unn zwischedorch gab's ach kää Zeit fer'n korze Stopp am Rande,
fer'n Schnippel Worscht, e Schlückche Sekt, e Küssje vun Bekannte,
vor de Tribün' kää eistudierte Tänzjer,
kää Musterdefilee unn so Spirenzjer.



So zügig kam de Zug voran dorch alle Meenzer Gasse,
dass mancher Zug der Bundesbahn vor Neid könnt glatt erblasse.
Kää Klümpcher gab's, kää Stockung unn kää Stauung,
is dorchgeflutscht wie bei 'ner gut' Verdauung!



Unn als de Zug dann fertig war, unn's Entche war des aach,
da merkt' erstaunt, es is noch fast im mitte halbe Daach.
Da komm ich wenigstens uff jeden Fall
Bei Daacheslicht noch in mei Wagehall!

Peter Beckhaus

„Die Schwellköpp in de Fassenacht gehör´n zu Meenz wie´s singt und lacht“

Motto 2027 unterstützt von der Volksbank Darmstadt Mainz



KI-bearbeitetes Bild

Helau!

Wir feiern Fastnacht!

Die Volksbank Darmstadt Mainz wünscht Ihnen eine fröhliche und närrische Fastnachtskampagne 2026/2027.
Auch während der tollen Tage sind wir online für Sie da: volksbanking.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank Darmstadt Mainz

Rheinhessen
Sparkasse



Für Närrinnen und Narrhallesen
sind wir schon immer da gewesen.
Und für alle Anderen auch:
So bleibt‘s bei uns – so ist es Brauch.

rheinhessen-sparkasse.de

200 Jahre
Rheinhessen Sparkasse

Wir feiern Geburtstag
und fördern Rheinhessen.